



Kleine Gauner

«BUCH MIT LIEDTEXTEN»

Musiktheater
in 27 Bildern
11 Liedern
und 7 Tänzen

Szenario, Verse und Musik:

A. Tobias

Dramatis personae

Don Luigi	neuer Pfarrer der Gemeinde
Donna Esmeralda	Ältere Dame, Fabrikantenwitwe, Mutter von Signore Pavone
Signore Pavone	Sohn der Esmeralda, Fabrikbesitzer
Richter Scarlatti	Richter im Ort
Vesso	Verstoßenes Arbeiterkind
Seduccio	Symbolfigur: Der Versucher & Diabolos

Die Banda da Casa (nur Jungen)

Fisicello	Chef der "Banda da Casa"	(=> Lucia)
Carlo	Der Professor	(=> Carmen)
Antonio	Der Taschendieb	
Claudio	Der Kletterer	
Fernando	Der Geschichtenerzähler	
Capriato	Der Schleimer	
Gino	kommt neu in das Heim – ist der Kleinste	(=> Leonetta)

Die "Fuoris" (gemischte Gruppe)

Lucia	Chefin der "Fuoris" – Verstoßene Tochter des Pavone	(=> Fisicello)
Carmen	Die Rabiante	(=> Carlo)
Alessandro	Sohn reicher Eltern, etwas affektiert	
Stefano	Der Schüchterne	
Leonetta	Die Schöne	(=> Gino)
Luisa	praktisch begabt	

Weitere Rollen

Zwei Aufseher der Fabrik
Zwei Wachtmeister
Eine Frau in der Fabrik (Antonia)

Zwei Frauen für Zwischenkommentare (Donatella & Francesca)
Bürger und Bürgerinnen auf dem Marktplatz. (darunter auch Donatella & Francesca)

Ella (Dienstmagd der Esmeralda)
Der Hausdiener von Signore Pavone

Weitere Mitglieder der beiden Banden.

Ein Metzger, der seine Wurst sucht.

In dieser Vorlage: *Rot: Regieanweisungen*
Blau: Lieder, Tänze

CHARAKTERE

Esmeralda	ist die Witwe eines Fabrikanten, der seinerzeit Kinder beschäftigte und ausbeutete; sie will es wieder gut machen, indem sie Don Luigi unterstützt. Sie ist die Güte in Person (mit schlechtem Gewissen). Sie hat in ihrem Testament den Bauernhof Don Luigi und den Kindern vermacht.
Signore Pavone	ist ihr Sohn. Er verabscheut Esmeraldas großzügige Art und eifert der Art seines Vaters nach; er fürchtet um sein Erbe. Nach dem Tod Esmeraldas bestreitet er die Existenz eines Testamentes und behauptet, Alleinerbe zu sein. Er hat seine Tochter Lucia zu deren Tante gegeben, um sich mehr der Arbeit zu widmen. Er deutet am Ende versöhnliche Züge an.
Richter Scarlatti	hat ein gutes Herz, deshalb verlangt er Strenge den Kindern gegenüber und vermutet in Don Luigi (zu Recht) einen zu weichen Pädagogen.
Don Luigi	versucht durch Güte und ein wenig (hilfloser) Strenge die Kinder von der Kriminalität fernzuhalten. Er wird von den Kindern wegen seine Güte geachtet – aber auch belächelt. Er ist gut, aber überfordert, liebevoll und weltfremd, chaotisch, unorganisiert
Fisicello und Lucia	stehen in Konkurrenz und verbalen Auseinandersetzungen, darunter aber wächst ihre gegenseitige Bewunderung und schließlich Verliebtheit.
Capriato	versteht nicht die Güte von Don Luigi, sondern nur die Regeln. Das lässt ihn schließlich zum Verräter werden.
Gino	ist neu und klein, aber kunstfertig, pfiffig und naiv. Er kann nicht lesen, bemüht sich aber ständig, Worte zu entziffern. Er glaubt nicht daran, dass aus ihm ein guter Mensch werden kann.
Leonetta	ist wunderschön (und wird damit immer wieder geneckt). Sie entdeckt ihre Zuneigung zu Gino.
Carmen	ist raubeinig und grob, verliebt sich in Carlo
Carlo	ist der intelligente und weitsichtige Kopfmensch, kann zunächst nichts mit Carmens Annäherungsversuchen anfangen.
Vesso	wird zu Beginn aus der Fabrik entlassen. Er will sich an allem und jedem rächen
Seducchio	ist eine Symbolfigur, nur für Vesso sicht- und hörbar (auch für Luigi im ersten Lied).
Zwei Aufseher	Genießen ihre Machtstellung
Zwei Wachtmeister	sind unfähig, aber bemüht.

Die »Banda da Casa« sind arme Waisenkinder und entsprechend ärmlich gekleidet.

Die »Fuoris« sind Kinder des Dorfes und reicher Eltern, sie sind farbenfroh und üppig gekleidet. Vor allem Alessandro sticht hervor.

BÜHNE

	Bühne Links	Bühne Mitte	Bühne rechts
Erster Akt			
Bild 1	Wohnstube von Esmeralda	Fabrik	La Casa
2 5	Wohnstube von Esmeralda	Marktplatz	La Casa
3 4	Wohnstube von Esmeralda	Hof der Casa	La Casa (Schlafen & Essen)
Zweiter Akt			
6 7 8 9 10	Wohnstube von Esmeralda und Signore Pavone	Erweiterte Casa	La Casa (Schlafen & Essen)
Dritter Akt			
11	Wohnstube von Signore Pavone	Vorhof zur Villa Pavone Weg zur Villa Pavone	La Casa (Schlafen & Essen)

SZENEN

I. AKT

1. BILD – DIE FABRIK

- Francesca: Antonio und Filippo hat er auch geholt!
- Donatella: Was? Den kleinen Filippo auch schon? – Der ist doch noch viel zu klein zum Arbeiten!
- Francesca: Das ist diesem Pavone doch egal – diesem Unmensch!
- Donatella: Schau, da kommen die armen Kinder schon – was für ein Elend!

Tanz No. 1 – Arbeit in der Fabrik

Während der Musik dimmt das Licht langsam auf eine leere Bühne (Fabrikhalle) auf. Nach und nach füllt sich die Halle mit arbeitenden Kindern und strengen Aufsehern mit Rohrstöcken in der Hand. Hier und da werden schwatzende oder lahme Kinder von den Aufsehern angetrieben, geschubst oder auch geschlagen.

Lied No. 1 – Ouvertüre und Lied – Chor: «Worksong – Im Traum»

Pantomimisch: (Während des zweiten Teils des Worksongs) Don Luigi tritt von rechts auf (mit Koffern in der Hand als wenn er gerade mit dem Zug angekommen ist), ist auf dem Weg zu Signora Esmeralda (linke Bühnenseite, noch im Dunkel). Er sieht die Kinder leiden und versucht ihnen zu helfen. Aber ein Aufseher hält ihn (mehrmals) mit Gewalt davon ab und schickt ihn weiter.

- Chor (schleppt Steine): Links – Rechts – Links – Rechts – Links – Rechts...
1. Kind (aus dem Chor): Weitergeh...
2. Kind (am Webstuhl): Sauber näh'n!
3. Kind (in der Kelter): Stets im Kreis...
4. Kind (in der Kelter): ...im Kreis herum!
5. Aufseher (bei der Ernte): Früchte in die Körbe – Kein Frucht für euch!

Sirene ertönt zur Pause

Junge (1): Im Traum – hab ich die Macht und bin der Boss.
Ich hol euch alle hier heraus
dann kehren wir nach Haus zurück -

Mädchen (2): Im Traum – kommt irgendwann mein Prinz vorbei,
er schaut mich an und kauft mich frei!
Weil er ja meine Schönheit sieht -

Antonia (3): Im Traum – spür ich den Hunger wie am Tag
ich träum von Brot und werde wach.
Geträumtes Brot macht niemand satt...

Chor: Worksong (s.o.)

Sirene ertönt zum Arbeitsschluss

Zusammen: (1-3) Im Traum
(1) hab ich die Macht – (2) Es kommt mein Prinz!
(3) ich träum von Brot – (2) er kauft mich frei
(3) Geträumtes Brot macht niemand satt...
(1) dann kehren wir nach Haus zurück!
(2) Weil er ja meine Schönheit sieht!

Antonia (zu den anderen): Im Traum – spürt ihr den Hunger wie am Tag,
und ihr habt Durst, liegt lange wach;
doch irgendwann, ich schwör' bei Gott,
dann endet jede Not!

Die letzte Sängerin (Antonia) bleibt allein auf der Bühne stehen. Die Kinder schleppen sich nach Arbeitsschluss zum Ausgang. Ein Aufseher schnappt sich ein Kind (Vesso) und hält es am Kragen fest.

Aufseher 1 Du faules Blag! Wo willst du denn hin?

Vesso ...nach Hause? Mich von der Arbeit hier ausruhen?

Aufseher 1 *(Lacht laut)* Ausruhen?! Wovon denn? Das nennst du arbeiten?! Ich habe dich genau beobachtet, den ganzen Tag. Du hast mehr gefaulenzt als gearbeitet!- Wie heißt du überhaupt?!

Die anderen Kinder hören den Dialog, bleiben stehen bzw. kommen zurück. Antonia stellt sich langsam hinter das Kind. Pavone betritt im Folgenden langsam und unbemerkt die Bühne, bleibt jedoch im Hintergrund.

Vesso Ich heiße Vesso und ich habe soviel geschuftet, wie ich konnte. Aber ich bin krank und habe seit zwei Tagen nichts mehr gegessen.

Aufseher 1 Und du wirst auch weiterhin nichts zu essen bekommen, wenn du nicht lernst, dir dein Brot ordentlich zu verdienen!

Vesso Aber – wie soll ich denn – *(sinkt auf den Boden)* – ich kann nicht mehr.

Antonia *(zum Aufseher)* Lassen Sie doch den armen Jungen in Ruhe. Sehen Sie nicht, dass er am Ende seiner Kräfte ist?

Aufseher 1 Genau deshalb können wir ihn auch nicht mehr gebrauchen. Wir sind doch kein Wohltätigkeitsverein, der zur Arbeit unfähigen Kindern Geld schenkt!

Antonia Sie wollen doch nicht etwa...!

Aufseher 1 *(unterbricht und nimmt Schlaghaltung ein)* Was will ich nicht...?!

Aufseher 2 *(kommt hinzu)* Was soll das hier werden? Ein Aufstand?!

- Aufseher 1 *(geht wieder auf Abstand)*
- Antonia *(noch mutig)* Nein, kein Aufstand. Nur Gerechtigkeit! Dieses arme Kind ist am Ende seiner Kräfte...
- Aufseher 1 ...und sollte deshalb besser zuhause bleiben. Hier wird gearbeitet!
- Aufseher 2 *(nickt ihm verstehend zu, wendet sich an Antonia)* Hast du daran etwa etwas auszusetzen? So funktioniert nunmal die Arbeitswelt! Wer nichts kann, der kriegt auch nichts!
- Antonia Aber wenn sie uns mehr Geld bezahlen würden, dann könnten wir auch genug essen und besser arbeiten. Wer hungert, kann doch auch nichts schaffen...
- Aufseher 2 Also doch ein Aufstand! Höheres Gehalt – ha! Dann ein Streik – dann der Ruin unserer Fabrik! – *(drohend)* Willst Du das?
- Antonia *(entmutigt)* Nein, kein Ruin; kein Streik. *(Noch einmal Mut fassend)* Aber jeder Handwerker geht gut mit seinem Werkzeug um, sonst taugt es nichts mehr. Ihr solltet uns genug zum Leben geben, damit wir die Arbeit auch schaffen. Aber – Ihr behandelt uns wie Dreck!
- Aufseher 2 Jetzt reicht's! Dieses unfähige Kind ist entlassen! Und du ebenfalls! Wir können hier keine Besserwisser und Revolutionäre gebrauchen!

Ein Raunen geht durch die Reihen der Kinder. Sie treten ein Schritt näher, bereit zur Gewalt

- Aufseher 1 Ihr bleibt schön, wo ihr seid!
- Aufseher 2: Das regelt der Chef persönlich!

Pavone tritt in den Vordergrund. Die Kinder weichen wieder zurück, haben sichtlich Angst vor ihm.

- Pavone *(Übertrieben liebevoll zu Vesso)* Der Kleine kann gerne wieder anfangen zu arbeiten, wenn er zu Kräften gekommen ist. *(Verächtlich zu Antonia)* Du aber brauchst nicht wiederkommen! Du störst den Frieden in unserem Betrieb! Untergräbst die Arbeitsmoral! Verlangst unverschämten Lohn! *(Zu den anderen Kindern, laut)* Glotzt nicht so! Euch kann genau das gleiche passieren! So geht es allen, die einen Aufstand anzetteln! *(Zur Frau, brüllt)* Raus! *(Pavone ab.)*

Lied No. 1 – Ouvertüre Reprise – Instrumental

Die Kinder nehmen Vesso in ihre Mitte und helfen ihm auf. Er stößt sie wütend von sich. In getrennte Richtungen ab. – Die Aufseher stehen in Drohgebärde Antonia gegenüber. Sie bricht in Tränen aus. Ab. – Die Aufseher beglückwünschen sich zu der Überwindung dieser Krise. Ab. Donatella und Francesca treten auf.

- Donatella: Es wird immer schlimmer! Jetzt hat Pavone Antonia gefeuert! Sie ist für einen Jungen eingetreten, der einfach nicht mehr konnte.

Francesca: Wer für Pavone arbeitet, ist seiner Würde beraubt! Er behandelt Menschen schlechter als den Staub an seinen Schuhen!

Donatella: Wer kann diesen armen Kindern helfen? Es ist einfach die Hölle!

Beide ab. Licht aus.

2. BILD: ANTRITTSBESUCH

Licht an. Ein weiterer Arbeitstag. Kinder und Aufseher bei der Arbeit wie zuvor. Don Luigi tritt von rechts auf, ist auf dem Weg zu Signora Esmeralda (linke Bühnenseite, noch im Dunkel). Er sieht die Kinder leiden und versucht ihnen zu helfen. Aber die Aufseher halten ihn (mehrmals) mit Gewalt davon ab und schicken ihn weiter.

Resigniert verlässt Don Luigi die Bühnenmitte nach links und klingelt an Esmeraldas Wohnungstür. Licht auf Fabrikgeschehen aus – in Esmeraldas Wohnung Licht an.

Gutbürgerliche Wohnstube. Kaffeetisch, im Hintergrund ein Garderobenständer, an der Wand ein Marienbild. Am Tisch sitzend Esmeralda, im Hintergrund wartend das Dienstmädchen Ella. Esmeralda stickt an einem Stickrahmen, neben ihr ein Gehstock. Don Luigi kommt von außen an die Wohnungstür und klingelt.

Esmeralda *(schaut auf)* Wer kommt? Zu dieser Uhrzeit? *(Sie nickt Ella zu).*

Ella öffnet die Tür. Don Luigi betritt den Raum.

Esmeralda Ah, der neue Herr Pfarrer! Das freut mich, dass Sie schon ganz zu Beginn zu Besuch bei mir kommen!

Don Luigi Gestatten, gnädige Frau: Don Luigi.

Esmeralda Wie schön! Legen Sie doch bitte ab!

Esmeralda nickt Ella zu, sie stellt sich hinter Don Luigi, um ihm den Mantel abzunehmen; Don Luigi (nicht verstehend was sie will) dreht sich zu Ella um, diese versucht, in seinem Rücken zu bleiben. Nach einer Umdrehung gibt sie auf und geht wieder in den Hintergrund.

Don Luigi: *(zu Ella)* Was soll...? Wo ist sie...? *(Zu Esmeralda):* Ja, man hat mir gesagt, Sie wären in meiner Pfarrei eine wichtige Person, fast noch wichtiger als die Fabrikbesitzer und der Bürgermeister.

Don Luigi legt seinen Hut auf den Tisch und knöpft seinen Mantel auf. Ella nimmt den Hut und hängt ihn an die Garderobe, Don Luigi will den Hut noch an sich nehmen (zu spät) und wirft Ella verdächtigende Blicke zu. Währenddessen:

Esmeralda: *(lacht)* Ach ja, das sagen die Leute. Vermutlich deswegen, weil ich die Mutter eines Fabrikbesitzers bin. *(Vertraulich)* Wissen Sie, die Fabrik hier nebenan gehört meinem Sohn. Es ist das größte Werk hier und er ist der wichtigste Arbeitgeber im Ort. *(Sie seufzt)* Leider ist er nicht der menschenfreundlichste... wie die anderen Fabrikanten auch nicht. – Möchten Sie einen Kaffee?

Don Luigi hat seinen Mantel über einen Stuhl gelegt und auf einem anderen Platz genom-

men. Er verhindert, dass Ella sich dem Mantel nähert. Ella schaut beleidigt in die Luft.

Don Luigi: Aber gerne, Kaffee passt immer! – Ja, dass es mit den Arbeitern nicht zum Besten bestellt ist, das habe ich gesehen. Die meisten sind sogar noch Kinder! Ich werde mich als erstes um ihren Sohn und die anderen Herrschaften kümmern müssen; vielleicht kann ich mich mit ihnen treffen? Es wird wohl meine Aufgabe als Pfarrer dieser Gemeinde sein, ihnen tüchtig ins Gewissen zu reden.

Ella bringt den Kaffee. Nachdem sie die Kaffeetassen aufgedeckt und eingeschenkt hat, greift sie sich zügig den Mantel und hängt ihn auch an die Garderobe. Don Luigi ist mit dem Kaffee beschäftigt und hat es nicht bemerkt.

Esmeralda: Nun – ich glaube, **das** wird nicht viel nützen. Ich denke, Ihre Aufgabe ist eine andere. Wissen Sie, Don Luigi, es gibt nämlich zwei Seiten. Auf der einen Seite stehen die, die Menschen ihre Würde nehmen. Und auf der anderen Seite stehen die, denen sie genommen wird. Sie können versuchen, die Mächtigen an der Verachtung der Armen zu hindern *(sie schüttelt dabei den Kopf)*. Oder Sie können versuchen, den Kleinen zu zeigen, dass niemand ihnen ihre Würde nehmen kann. *(Sie klopf zur Bestätigung mit ihrem Stock auf den Boden)*. Versuchen Sie nicht, die Fabrikbesitzer an ihrem bösen Tun zu hindern – das ist die Aufgabe einer Mutter... *(Sie schaut auf das Marienbild) ...meine Aufgabe. (Sie seufzt, dann schüttelt sie sich, als würde sie ihre Schuld abwerfen wollen)*. Und selbst, wenn Sie *einen* der Reichen bekehrt haben, nimmt ein *anderer* seinen Platz ein. Ausbeuter wird es immer geben; was aber, wenn sich keiner mehr ausbeuten lässt? Na? Versuchen Sie lieber, den Kleinen das Geheimnis ihrer Würde zu zeigen, die ihnen niemand nehmen kann! Zeigen Sie ihnen, dass sie nicht böse werden müssen, um zu überleben. Das ist *Ihre* Aufgabe als Priester.

Don Luigi hat den Kaffee genossen und pflichtet Esmeralda bei. Er bemerkt das Fehlen seines Mantels, sucht mit Blicken das Zimmer ab und droht Ella.

Esmeralda: Don Luigi! Ich finde, sie sollten sich um die Kinder kümmern. Mein Sohn war ein gutes Kind; aber nun ist er verhärtet und egoistisch. Das ist meine Schuld als Mutter. Sorgen Sie dafür, dass aus den Kindern keine schlechte Menschen werden! *(Sie zitiert aus dem Kopf)* »Willst du sicher sein, dass ein Baum gerade wächst, kümmere dich um die jungen Triebe!«

Don Luigi: Ich bin sicher, auch Ihr Sohn hat noch ein Herz, das sich ändern kann. Niemand ist für immer ein schlechter Mensch, Ausbeuter oder Dieb *(beim letzten Wort deutet er wie nebenbei auf Ella)*. Vielleicht kann ich das Gute in Ihrem Sohn wieder zum Vorschein bringen?

Esmeralda: *(schüttelt den Kopf)* Es gibt hinter der Kirche noch einen alten Gutshof, der schon seit Jahren leer steht. Was meinen Sie? Sie könnten dort den Kindern eine kleine Schule einrichten, Ihnen nicht nur predigen, sondern sie zum Guten anleiten und...

Don Luigi: ...sie erziehen? Ich weiß nicht, ob ich das kann. Trotzdem vielen Dank für Ihre Mühen. *(Er steht auf)* Ich werde über Ihr Angebot nachdenken. – Wissen Sie, Kinder können ganz schön nervtötend sein.

Ella und Esmeralda (*gleichzeitig, seufzend*): Oh ja!

Ella hält sich erschrocken die Hand vor dem Mund. Sie holt Mantel und Hut für Don Luigi.

Don Luigi: Reden **Sie** mit Ihrem Sohn, **ich** werde schauen, was ich für die Kinder tun kann. (*Im Flüsterton zu Esmeralda*) Und sie sollten ein Auge auf Ihre Dienstmagd werfen. (*Er entdeckt Ella mit Mantel und Hut, nimmt sie an sich, den bösen Blicken Ellas ausweichend*) Vielen Dank für den Kaffee...

Esmeralda: Kommen Sie doch recht bald wieder, Don Luigi. Sie sind hier immer herzlich willkommen!

Don Luigi: Gerne. (*Zweifelnder Blick auf Ella*)

Kaum ist Don Luigi aus der Türe, kommt von der anderen Seite Pavone. Er schaut ernst Don Luigi hinterher.

Pavone: Und, was wollte der Pfaffe? Wird er Ärger machen?

Esmeralda: Nein, ich glaube nicht. Er wird sich um die Kinder kümmern, nicht um dich. (*Sie wirft einen Blick auf Ella, diese nickt ihr zu*) Er scheint mir nicht ganz so helle zu sein. Du kannst ihn also getrost in Ruhe lassen. Der ist keine Gefahr für dich und dein Geschäft. (*Ella stimmt stumm zu*).

Pavone: Na, wir werden sehen.

Pavone wirft noch einmal einen Blick nach draußen und sieht in einiger Entfernung Lucia stehen, die seltsam sehnsüchtig auf die Villa schaut. Ihr Blicke kreuzen sich, die Körperhaltung ist angespannt; schließlich schließt Pavone die imaginäre Haustür. Lucia zeigt Enttäuschung. Licht aus.

3. BILD: EIN HEIM ENTSTEHT

Die Arbeiterkinder laufen Don Luigi entgegen, betteln und flehen ihn an – bei ihnen auch erwachsene Arbeiter, Francesca und Donatella.

Francesca: Herr Pfarrer – sie schickt der Himmel!

Donatella: Nehmen sie sich dieser Kinder an – sie haben sonst niemanden!

Don Luigi: Was kann ich schon ausrichten – ich bin doch nur ein einfacher Priester!

Francesca: Diese Kinder sind verloren ohne sie! Helfen sie – helfen sie!

Donatella: Sie sind ihre einzige Hoffnung!

Im Lied versucht Seduccio durch Einflüsterung, Luigi von den Kindern abzubringen. Im Laufe des Liedes gerät er jedoch in den Hintergrund. Luigi dagegen gewinnt Mut.

Lied No. 2 – Don Luigi: «Es ist kalt»

Im Lied: Auf dem Rückweg von Esmeralda kommt Luigi wieder bei den Kindern vorbei, die soeben die Fabrik verlassen. Seduccio gesellt sich wie selbstverständlich zu Don Luigi, dieser nimmt ihn nur wie einen Schatten wahr und zeigt, dass Seduccio ihm unangenehm ist. Seduccio flüstert ihm zu, nicht den Kindern in die Augen zu schauen.

Rezitativ I

Kinder: Wir sind allein – ja, ganz allein! – Niemand will uns sehn.
Wir sind allein – ja, ganz allein! – Keiner hört uns flehn.
Luigi: Die Ohnmacht ist mein Los
was kann ich kleiner Mensch schon tun?
Schau nicht hin – lauf schnell weg – nach Haus...

Worksong Reprise

Chorus I

Seduccio: Es ist kalt, der Wind hier weht böse
Lass uns geh'n, du richtest hier nichts aus.
Solcher Lärm und soviel Getöse
ist nichts für dich.
Schau nicht länger hin.
Geh'n wir nach Haus.

Chorus II

Seduccio: Sieh nicht hin, nicht in ihre Augen!
Luigi: Doch zu spät, ich schaute in ihr Herz
ohne Hoffnung, ohne Vertrauen.
Ich bin für sie
Hoffnungsmelodie.
Ich spür ihren Schmerz.

Seduccio ab; Don Luigi schart die Kinder um sich

Chorus III

Luigi: Oh mein Gott, jemand muss trösten;
ist hier keiner, der Hoffnung säen kann?
Bin ich hier, um sie zu erlösen?
Ich bin allein!
Ein Tropfen auf dem Stein;
Ein Schilfrohr im Orkan!

Andere Menschen gehen vorbei, die Kinder haben vor ihnen Angst und halten sich eng an Don Luigi

Rezitativ II

Kinder: Wir sind allein – ja, ganz allein! – Niemand will uns sehn.
Wir sind allein – ja, ganz allein! – Keiner hört uns flehn.

Luigi: Was wollt ihr nur von mir? Was kann ich denn schon für Euch tun?!
Seht ihr nicht – ich bin ganz – allein!

Don Luigi versteht: Das ist also der Sinn des Geschenks von Esmeralda! Und so:

Bridge

Ich bin hier, weil Gott mich gesandt hat,
er hat eure Bitten längst erhört.
Ich bin hier / um euch zu geben,
was das Leben / hat verwehrt.

Ja, euch Kleinen weih' ich mein Wirken,
meine Zeit und was mir gehört.
Durch euch Kinder hat der Herr Jesus
mich erst Mut und Demut gelehrt.

Don Luigi hilft den Kinder auf und macht sich mit ihnen auf den Weg

Chorus IV

Es ist kalt, der Wind hier weht böse,
kommt, ihr Kinder, wir schaffen uns ein Heim,
eine Wohnstatt, keine pompöse,
ein sich'rer Hort,
Heimat ist ja dort
wo ein Licht für dich scheint.

Chorus V

Ja mein Gott, du willst sie trösten;
du bist doch der, der Hoffnung säen kann!
Du sendest mich, sie zu erlösen!
Ich bin zwar klein
doch niemals ganz allein!
Mit dir fang ich nun an.

Seduccio ab. Don Luigi und die Kinder gehen zur verlassenen und verfallenen Casa und beginnen sie aufzuräumen.

Musik – Verwandlung der Casa

Die Bruchbude, die der Hof »La Casa« darstellt, wandeln die Kinder während des Musikstückes in ein wohnliches Haus.

Abseits steht Vesso und betrachtet das Geschehen. Leise (wie schwebend) gesellt sich

Seduccio zu ihm, ein wenig hinter ihm bleibend, über die Schulter zuraunend.

- Vesso: Ach wie schön, die bauen sich ein Haus – ein richtiges Heim – ein Zuhause! Und ich, ich bin verloren!
- Seduccio: Die da bauen sich kein Heim – sie bauen sich ein Luftschloss – eine Illusion!
- Vesso: Richtige Gardinen – und Tapeten!
- Seduccio: Sie hängen sich Gardinen vor die Fenster weil sie glauben, dass sie dann das schlechte in der Welt nicht mehr sehen! Aber sie betrügen sich!
- Vesso: Sie betrügen sich? Weil sie Tapeten an die Wand kleben?
- Seduccio: Weil sie heile Welt spielen – aber in Wirklichkeit sind es Feiglinge, die vor der Welt davon laufen!
- Vesso: Aber trotzdem beneide ich sie! Ich hätte auch gern ein Heim – wenn auch nur ein eingebildetes!
- Seduccio: Beneide sie nicht – verachte sie! Sie sollten sich nicht in ihrem Nest verkriechen – bei diesem Pfaffen – sondern lieber für ihre Rechte kämpfen! Wenn sie ihre Rechte mit Gewalt durchsetzen würden, dann gäbe es kein Unrecht mehr – keine Fabrikbesitzer, die Kinder behandeln wie Dreck und sie rausschmeißen wie es ihnen passt!
- Vesso: Du meinst sie sollten lieber kämpfen statt Gardinen aufhängen?
- Seduccio: Genau! Sie allein sind schuld, dass es diese Verbrecher noch gibt!
- Vesso: Ja, sie allein sind schuld, dass die Fabrikbesitzer und ausbeuten – entlassen – zerstören!
- Seduccio: Genau! Sie lassen sich stattdessen einlullen von diesem Pfaffen! Er ist der Meister der Illusion! Er baut ihnen ein Heim und hindert sie am Kämpfen!
- Vesso: Er hindert sie am Kampf! Er macht sie zu Feiglingen und Muttersöhnchen!
- Seduccio: Genau! Und deshalb müssen wir zuerst den Pfaffen loswerden! Er ist unser Feind Nummer eins!
- Vesso: Der Priester muss weg! – Aber, wie machen wir das?
- Seduccio: Nun, da hab ich schon eine Plan!
- Vesso: Einen Plan? Was muss ich tun?
- Seduccio: Geduld! Und keine Angst! Du musst dir die Hände nicht selber dreckig machen! Das hast du in der Fabrik schon lange genug getan! Komm, ich erkläre dir, wie wir vorgehen!

Gemeinsam an den Rand der Bühne, der Tanz und der Umbau gehen weiter, die beiden reden pantomimisch weiter, zeigen auf Don Luigi (Kopfschütteln) und auf die Kinder (listige Zustimmung).

Licht aus. Ende der Szene.

4. BILD: GINO

Einige Zeit später. Der kleine 10-jährige Gino kämpft ums Überleben – als Straßenkind versucht er verschiedene Strategien bei den vorbeigehenden Leuten: Betteln, verletzt spielen, unbeholfene Taschendiebstahlversuche. Vesso sitzt am Straßenrand und beobachtet ihn lächelnd. Im Hintergrund Seduccio. Auch die Fuoris stehen in einer Gruppe zusammen und belächeln das Straßenkind.

- Gino: Bitte – nur eine Lira – eine Lira für einen...
- Bürger 1: ...einen verlausten Jungen wie dich!? – Pah!
- Gino: Bitte, nur eine Lira, damit ich mir etwas zu essen kaufen kann.
- Francesca: Hier mein Junge! *(zu Donatella)* Was für ein Elend mit den Kindern!
- Donatella: *(zum Publikum)* Wenn er doch auch bei dem Priester unterkommen könnte!
- Gino: Mein Bein – nein – meine Hand – ich kann sie – beide – nicht mehr – ach – ich hab solchen Hunger! Bitte...!
- Bürger 2: Was hungerst du hier herum? Hast du keine Arbeit? Faules Blag!
- Straßenkehrer: Soll ich dich gleich mit wegfegen – du dreckiges Nichts!? Oder nein, ich feg dich in die Gosse – da fühlst du dich ja sicher wohl!
- Gino: Ich hab solchen Hunger! Gebt mir doch bitte etwas zu essen!

Gino versucht etwas aus einem Einkaufskorb zu stehlen, wird aber dabei bemerkt.

- Bürger 3: *(bemerkt den Versuch, ist aber dennoch hilfsbereit)* Na, mein Kleiner, du hast Hunger? Hier, kauf dir etwas, das satt macht. *(Er gibt eine Spende)*
- Gino: Danke! – Ach, *(enttäuscht vom Fehlversuch)*, ich taue wohl zu gar nichts mehr!? Nichtmal klauen kann ich!

Gino schleicht sich in eine Ecke, währenddessen Licht auf Seduccio und Vesso

- Seduccio: Vesso – jetzt! Das ist die Gelegenheit! Der Kleine da ist der Schlüssel zu diesem Pfaffen – los!

Vesso blickt Seduccio erst ratlos an, dann versteht er und posiert sich so, dass Gino an ihm vorbei muss.

- Vesso: *(zu Gino, als dieser vorbei gehen will)* He, Du!
- Gino: Wer..? Ich...? *(Beteuernd)* Ich war's nicht! Ich hab nichts getan! Ich bin unschuldig! Ich...
- Vesso: *(lacht)* Hey, Gino, ganz ruhig! Immer locker bleiben. Wenn hier einer etwas verbochen hat, dann bin ich es wohl... *(Er zückt drei Geldbörsen und fächert sich damit Luft zu)*
- Gino: *(verwirrt, dann verstehend)* Nein, ich... Was, du hast...?! Wie hast du das gemacht...? *(stutzt)* Woher weißt du, wie ich heiße?
- Vesso: Ich weiß ziemlich viel, Kleiner. *(Er steht auf, streckt Gino seine Hand*

- hin*) Ich heiße Vesso.
- Gino *(schlägt zögernd ein)* Ich bin nicht klein...
- Vesso: Nein, du bist groß – großartig! *(Er legt seinen Arm um Gino)* Und ich habe gerade beschlossen, mein Wissen nicht für mich zu behalten.
- Seducchio: *(zu Vesso)* Weiter!
- Gino: Aber was kann ich schon? Nichtmal richtig betteln kann ich – vom Klauen mal ganz abgesehen!!
- Vesso: Nun, das werden wir *(Blick zu Seducchio)* dir schon beibringen!

Lied No. 3 – Vesso: «Nimm, soviel du kannst»

Während des Intro: Vesso zeigt seine Taschendieb-Kunst, verursacht einen Tumult, verschwindet geschickt in der Menge und taucht vor Gino auf, der ihn beobachtet hat.

- Verse: Ja, das Leben
ist für jeden,
der es richtig gut zu leben weiß,
wie ein kleiner
Garten Eden
in dem es alles gibt zum kleinen Preis.
- Ja, der Marktplatz mit seinen Ständen
ist ein riesengroßes Frühstücksbuffet!
Denn hier schenkt man dir mit offenen Händen
ein paar Äpfel und – ein Portmonee!
- Chorus: Du – du – du
hör mir zu – zu – zu;
hör und sieh und glaube mir:
Nimm, nimm, nimm
was du kannst, kannst, kannst!
Keiner ist sonst gut zu dir.
Nimm soviel du kannst!
Nimm soviel du kannst!
Nimm soviel du kriegen kannst.
- Verse: Spiel das kleine
und herzensreine
Straßenkind, das fast an Hunger stirbt:
bis dann einer
(ein ganz "Feiner")
kommt, von Mitleid-Tränen ganz gerührt:
Geh ihm rasch an die gefüllten Taschen
noch bevor er etwas kapiert;
dann verschwinde in die dunklen Gassen
Mach's wie ich, mein Freund – es funktioniert!
- Chorus

Während der Bridge (instrumental): Vesso führt erneut seine trickreiche Diebestechnik auf. Gino ist begeistert.

Chorus

Zum Ende des Liedes will Vesso beweisen, wie gut er stehlen kann. Gino sieht genau hin.

Bürger 2 *(sieht den Diebstahl, warnt den Bestohlenen)* Vorsicht! Da, hinter Ihnen!

Bürgersfrau 1 Ein Dieb! Ein kleiner, mieser Dieb!

Bürger 1 Was...? *(dreht sich um. Vesso drückt Gino die Geldbörse in die Hand und flieht; der Bestohlene wendet sich Gino zu)* Mein Portmonee! Mein ganzes Geld! *(Er stürzt auf Gino zu, der gar nicht versucht zu entweichen)*. Hab ich dich! Endlich! Hier sind schon so viele bestohlen worden!

Bürger 2 Halten Sie ihn gut fest! Ich hole die Polizei! *(ab)*

Bürger 1 So jung und schon ein Verbrecher!

Bürgersfrau 1 Die Kleinen sind die Schlimmsten.

Bürgersfrau 2 Dabei sieht er so süß aus. *(Gino verzieht das Gesicht und macht einen abfälligen Laut)*.

Bürger 3 Kein Benehmen! So ein Frechdachs!

Bürgersfrau 2 Gauner!

Zwei Polizisten treten auf, stoßen die Bürger beiseite und ergreifen den willenlosen Gino

1. Polizist Ha! Endlich! Erwischt!

2. Polizist *(außer Atem)* Das war knapp!

Bürger 1 Aber ich hatte ihn doch schon längst...!

2. Polizist Seien Sie froh, dass wir ihn festhalten. Diese Sorte ist sehr gefährlich!

Bürger 1 *(mustert Gino und stellt seine geringe Größe fest)* Meinen Sie...?

1. Polizist Sie haben Bärenkräfte!

Bürgersfrauen *(weichen verängstigt zurück)* Oh Gott! *(verstecken sich hinter ihren Männern)*.

2. Polizist Keine Sorge, wir haben ihn ja sicher. Wir sind dafür ja ausgebildet. Wir wissen Bescheid. *(Zum anderen Polizisten)* Und was nun?

Bürger 1 Bringt ihn doch zum Richter Scarlatti, der...

1. Polizist Wir sollten ihn vielleicht zum Richter Scarlatti bringen, was meinst du?

2. Polizist Eine gute Idee. *(Zu den Bürgern)* Danken Sie uns nicht, dass wir Sie gerettet haben. Das ist unsere Pflicht, dafür riskieren wir auch gerne unser Leben. *(Beide Polizisten gehen mit Gino langsam los)*.

Bürger 2 Was für tapfere Polizisten!

Bürgersfrau 1 Und was für schicke Uniformen! *(Weitere Bürgersfrauen nicken zustimmend)*.

Richter Scarlatti kommt den beiden Polizisten und Gino entgegen. Die Bürger weiter im Hintergrund.

2. Polizist Ah, das trifft sich gut!
1. Polizist Euer Ehren, wir haben den Dieb gefasst!
Scarlatti Einen Dieb gefasst? Schon wieder?
2. Polizist Den, der schon seit Jahren hier sein Unwesen treibt!
Scarlatti *(blickt auf Gino, runzelt die Stirn)* Seit Jahren? Der ist doch noch nicht einmal 8 Jahre alt!
Gino *(schüttelt die Hände der Polizisten wütend ab)* Ich bin schon 10!
Scarlatti *(lächelt vorsichtig)* Und wie heißt Du?
Gino Mein Name ist Gino. Gino Battaglione.
Scarlatti Oh. Ein Battaglione! Das sind ganz gefährliche Räuber! *(Zu den Polizisten)* So halten Sie ihn doch fest!

Polizisten ergreifen erneut Gino, zeigen jedoch große Angst vor ihm

Scarlatti Nun, dann wird auf dich auch eine entsprechend strenge Strafe warten. Einen Battaglione dürfen wir nicht frei herumlaufen lassen. Zuchthaus. In Mailand. Für mindestens 10 Jahre! *(Scarlatti bemüht sich, streng zu wirken).*
Gino *(sackt in sich zusammen)* Oh. Zehn Jahre...!

Don Luigi stürmt herbei (z.B. durch den Publikumsraum), ganz außer Atem

Don Luigi Herr Scarlatti! Euer Ehren! So warten Sie doch...! *(Er erreicht Gino, stellt sich hinter ihm, legt beide Hände auf dessen Schulter)* Man sagte mir, dass ein Kind gefasst worden ist!
1. Polizist *(entrüstet)* Ein Dieb!
2. Polizist Ein ganz gefährlicher! *(Gino strahlt, weist auf sich selbst, stolz)*
1. Polizist Ein Batta... Batta...
2. Polizist Battaglione!
Scarlatti Ich war gerade dabei, ihn nach Mailand ins Zuchthaus zu überweisen. *(Zwinkert Don Luigi zu).*
Don Luigi Ein Battaglione? *(Dreht Gino zu sich, um das Gesicht zu sehen)* Ein **kleiner** Battaglione.
Gino Ich bin nicht klein!
Don Luigi *(Wendet sich Scarlatti zu)* Darf ich ihn mitnehmen? Vielleicht steckt ja ein guter Kern in ihm?
Gino Nein! Ich bin nicht gut! Und ich will nicht mit!
Scarlatti Ich kann doch einen Dieb nicht einfach laufen lassen! Wo denken Sie hin, Don Luigi!
Gino Genau, ich bin ein Dieb! Ich darf nicht mit!
Don Luigi *(Etwas zu süßlich)* Er ist doch kein Dieb! Das muss ein Missverständ-

nis sein. Er sollte doch nur eine Spende für unser Haus abholen.

Bürger 1

Eine Spende?!

Don Luigi

(Wendet sich dem Bürger zu) Erinnern Sie sich nicht mehr? Sie hatten doch im letzten Gottesdienst bei der Sammlung ihre Geldbörse vergessen.

Bürger 1

Wie bitte? Was hatte ich?

Don Luigi

(unbeirrt weiter redend) Und da hatte ich diesen kleinen... äh...

Gino

Ich heiße Gino! Und ich bin nicht klein!

Don Luigi

...da hatte ich diesen Gino zu ihnen geschickt, ihre großzügige Spende zu holen.

Bürger 1

(verunsichert) Sind Sie sicher? Ich wollte es spenden?

Don Luigi

(freudig) Aber sicher doch! Na, wenn Sie sich daran nicht mehr erinnern, das macht nichts. Ich werde auch langsam alt.

1. Polizist

Da hat er Recht. Sie sind wirklich schon ziemlich alt.

Don Luigi

(wendet sich wieder dem Richter zu) Da wir das also geklärt haben, können Gino und ich dann nun gehen?

Scarlatti

(nickt Don Luigi zu, dann zu den Polizisten) Bringt diesen Verbrecher-Geldboten in das Heim dieses Priesters. *(Unheilvoll drohend)* Das ist noch schlimmer als das Zuchthaus in Mailand!

Gino

Nein! Nicht zu einem Priester! Dann lieber ins Zuchthaus!

Weil Gino sich wehrt, geraten die Polizisten mit Gino ein Stück beiseite.

Scarlatti

(vertraulich, jetzt ernst) Don Luigi, meinen Sie nicht, Sie haben schon genug zu tun mit den ganzen Kindern? Jetzt ist es noch einer mehr!

Don Luigi

(ironisch) Ja, noch ein ganz Schlimmer zusätzlich. *(Ernst weiter)* Aber ich kümmere mich um ihn. Versprochen. Ich gebe mein Bestes. Und außerdem erziehen sich die Kinder ja auch gegenseitig.

Scarlatti

(seufzt) Das fürchte ich auch.

Don Luigi nimmt Gino von den Polizisten entgegen. Bürger (kopfschüttelnd), Polizisten und Scarlatti ab.

Lied No. 3 – Reprise – Gino und Don Luigi: «Nimm, soviel Du kannst»

Chorus (zuerst nur Luigi, danach beide zusammen):

Du - du - du
hör mir zu - zu - zu;
hör und sieh und glaube mir:
Lern von mir
was du kannst, kannst, kannst!

Sei so gut, vertraue dir.
Sei so gut du kannst!
Sei so gut du kannst!
Sei so gut du gut sein kannst.

Am Ende des Liedes machen Don Luigi und Gino gleichzeitig eine entgegengesetzte Geste: Luigi zeigt sich erleichtert, Gino zeigt Luigi einen Vogel. Licht aus. Ende der Szene.

5. BILD – FUORIS

Währenddessen haben die Fuoris alles beobachtet und betreten nun die Bühnenmitte.

Lucia Habt ihr das gesehen!?

Alle stimmen zu, nicken und verleihen ihrer Entrüstung Ausdruck

Carmen *(wild aufstampfend)* Diebe! Lumpenpack!

Alessandro Verbrecher! Davor haben mich meine Eltern gewarnt!

Stefano *(schüchtern)* Genau.

Leonetta Eine Schande!

Luisa Wir sollten sie vor die Tür setzen...

Carmen ...unser Dorf davon befreien!

Luisa Säubern!

Lucia Und – was macht der Padre? Holt noch mehr von den Dieben in unser Dorf!

Carmen *(überlaut)* Das sind bald so viele, dass man sie gar nicht mehr verprügeln kann!

Stefano *(schüchtern)* Der Gino schien mir auch sehr gefährlich.

Alessandro Mama hat immer gesagt: »Hüte dich vor den Kleinen, die beißen!«

Leonetta *(zu Alessandro)* Das gilt doch nur für Hunde!

Carmen Das *sind* Hunde! Abschaum!

Lucia *(zu Carmen)* Ach, Carmen, jetzt übertreib mal nicht. Der Priester ist das Problem.

Alessandro Mama hat gesagt, einen Priester darf man nicht kritisieren.

Carmen Alessandro, denk nicht immer nur das, was deine Eltern dir vorplappern. Ich sage Dir: Priester darf man nicht nur kritisieren, man darf sie auch verprügeln!

Stefano *(schüchtern)* Au! Hoffentlich hat das keiner gehört!

Leonetta Manche von denen aus der »Casa« sind aber auch ganz nett.

Alessandro Ach, sieh an! Leonetta hat ein Auge auf die Jungs von der Casa

- geworfen!
- Leonetta Hab ich gar nicht!
- Luisa Auf wen denn? Auf den klugen Carlo?
- Stefano Also, ich finde sie alle ganz nett.
- Alle: *(zugleich)* Nett...?!
- Lucia Dankt doch mal nach! Mit denen müssen wir uns anfreunden. Vielleicht können wir so gemeinsam diesen Priester loswerden.
- Leonetta Lucia, das sagst du doch nur, weil du Fisticello so toll findest.
- Lucia *(wütend)* So ein Quatsch! Das ist keine Sympathie – das ist Strategie!
- Carmen *(skeptisch)* Im Ernst?
- Alessandro Wir werden die Helden unseres Dorfes sein, wenn wir es schaffen, diesen Schandfleck verschwinden zu lassen! – Vielleicht gibt es zur Belohnung eine Shoppingtour nach Mailand. *(Schaut selbstverliebt auf seine Kleidung).*
- Lucia Wie auch immer: Nur wenn wir mit diesen Idioten reden, können wir sie loswerden. Einverstanden?
- Carmen Also mir wäre Prügeln lieber. Lasst uns ein Gemetzel anrichten! *(In Kampfpose erstarrend, zu den anderen)* Was meint ihr?
- Luisa Das ist unserem Stand wohl nicht angemessen!
- Lucia Genau, Carmen! Die Strategie lautet: Harmlos tun, einschleimen, fertig machen! Einverstanden?
- Alle *(nach und nach, zögerlich, zum Teil nicht überzeugt)* Einverstanden!

Licht aus. Ende der Szene.

6. BILD: DIE »CASA DON LUIGI«

Die Kinder aus Don Luigis Heim (»La Casa«) sind dabei, Essen zuzubereiten. Sie hantieren entsprechend mit Töpfen, Flaschen, Löffeln und Dosen.

- Capriato Heute gibt es Spaghetti!
- Fisticello Schon wieder?
- Antonio Hm, Spaghetti!
- Don Luigi kommt mit Gino hinzu.*
- Don Luigi Hallo Kinder; darf ich Euch vorstellen: Das ist Gino! Ein kleiner Dieb, der...
- Gino Ich bin nicht klein! Ich bin ein Battaglio...
- Carlo Oh, der ist aber wirklich klein.
- Antonio Wie praktisch! So einen können wir gut gebrauchen.

Fisicello *(Reicht Gino die Hand)* Herzlich willkommen!
Capriato Es gibt Spaghetti!
Claudio ...wie jeden Tag. Schön, dass du da bist, kleiner Gino.
Gino Ich bin nicht klein, ich bin ein...
Don Luigi Wie ich sehe, freundet ihr euch schon gut an. Ich bin gleich zurück.
Spielt einfach mal ein wenig miteinander. *(ab)*

Lucia kommt mit ihrer Bande (die "Fuoris") hinzu. Gino will sie freundlich begrüßen. Capriato hält ihn zurück. Lucia und ihre Bande bleiben in einigen Abstand mit verschränktem Armen stehen. Stoische Ruhe.

Capriato Nicht, Gino! Die gehören nicht zu uns.
Claudio Das sind die verzogenen Kinder aus dem Dorf. Reiche. Fabrikbesitzerkinder.
Lucia Und ihr seid Diebe und Verbrecher. Du *(sie zeigt auf Gino)* hast auf dem Marktplatz gestohlen! *(Unverständnis auf beiden Seiten)* Das ist unser Revier!
Fisicello Das da ist Lucia. Dumm, verzogen und eingebildet. *(Lucia verbeugt sich leicht)*
Carmen Bleibt gefälligst in eurem Haus bei eurem Padre! Ihr habt in unserem Dorf nichts zu suchen – schon gar nicht auf **unserem** Markt!
Carlo Und das ist Carmen. Verzogen, dumm und ungehobelt. *(Carmen droht mit der Faust)*
Stefano *Stefano tritt wütend einen Schritt vor und sucht nach Worten*
Antonio Und der da, der Stefano, sagt kaum ein Wort. Stumm, dumm und verzogen. *(Stefano weicht einen Schritt zurück)*
Fernando Das ist Alessandro. Dumm, verzogen und ein Kind reicher Eltern. *(Alessandro zeigt keine Reaktion)*
Claudio Und das ist Luisa. *(Luisa spielt mit einem Taschenmesser)*. Äh – auch dumm und verzogen.
Gino *(zeigt auf Leonetta)* Und die da? Die sieht nett aus.
Leonetta *verzieht angewidert das Gesicht*
Fisicello *(lacht)* Das ist Leonetta. Dumm, verzogen...
Gino ...und schön. *(Leonetta wendet sich genervt ab)*

Nun erwachen die Fuoris, die das Spiel und den Spott kennen, und kommen näher.

Lucia Na, ihr Kleinen, wie geht es den Kindern von Don Luigi?
Alle Wir sind nicht klein!
Gino Sag ich doch, ich bin ein Batta...
Carmen Ach, ihr könnt nichts dafür, macht euch nichts draus. Man wächst nicht so schnell...
Leonetta ...wenn man immer nur Spaghetti isst.

- Fernando *(will angeben)* Von wegen Spaghetti! Heute gibt's bei uns Rinderbraten.
- Alle anderen Echt?
- Fernando *(kleinlaut)* Naja... nicht ganz. *(verdrückt sich)*
- Fisicello *(zu Gino)* Also: Das sind die Kinder hier aus dem Dorf. Verzogene und nach Parfüm duftende Weicheier. *(Protest der "Fuoris")*. Und das hier sind die coolen Jungs aus der Casa Don Luigi *(Jubel zu Bestätigung)*. Wir sind den *(spöttisch)* "Töchtern aus besserem Hause" ein Dorn im Auge. Sie meinen, wir stören die Dorfruhe hier. *(Bestätigung von den "Fuoris")*. Dabei sorgen wir doch dafür, dass hier keine Verbrechen geschehen. *(Bestätigung "della Casa")*.
- Capriato Ach? Wir sind gegen Verbrechen? Ich dachte...
- Carlo Halt den Mund.

Lied No. 4 – Alle Kinder – «Wir sind die Banda von Don Luigi»

Zum Lied nehmen sich alle Kinder aus der Küche Gegenstände, um einen Rhythmus zu klopfen, sie setzen sich in einen Halbkreis zu einem »Beleidigungswettbewerb«. Die jeweiligen Sänger stehen auf und treten in die Mitte.

Verse

Die Kinder in der Küche klappern mit Besteck und Töpfen; dazu noch ohne Melodie

- Lucia: Fisicello denkt, er ist der Boss! – Alle: He, ja Heho!
Das Dumme ist: Er denkt es bloß. – Alle: Uh, uhu.
- Fisicello: Lucia ist so wunderschön... – Alle: He, ja Heho!
...nur nachts. Und nicht bei Licht besehn! – Alle: Uh, uhu.

Die Kinder setzen sich in einen Kreis, die Sänger stehen jeweils (paarweise) auf. Jetzt im Rhythmus, mit Melodie und Antwortchor:

- Carmen: Der Carlo ist ein kluger Kopf – Alle: He, ja Heho!
Klaut Deckel und vergisst den Topf – Alle: Uh, uhu.
- Carlo: Die Carmen, ja, die ist nicht faul – Alle: He, ja Heho!
Sie haut dir gerne eins aufs Maul – Alle: Uh, uhu.

Chorus

- Die Banda: Wir sind die Banda / von Don Luigi!
Wir geben gut auf unsern Padre Acht.
Denn er ist Priester / und ganz schön heilig
und hat schon vieles völlig falsch gemacht.
Doch wir sind clever / sind von der Straße
in Dreck und Elend wuchsen wir auf.

So hat das Leben / uns Pfiff gegeben
Ja, wir haben es drauf!

Verse

Leonetta: Der Gino will der Größte sein – Alle: He, ja Heho!
Doch leider ist er ziemlich klein – Alle: Uh, uhu.
Gino: Leonetta find ich richtig nett! – Alle: He, ja Heho!
Nur hier – und da – ist sie zu fett. – Alle: Uh, uhu.
Capriato: Don Luigi ist ein lieber Mann... – Alle: He, ja Heho!
Don Luigi (kommt hinzu): Der Euch erzieht, so fest er kann – Alle: Uh, uhu.

(alle stehen auf)

Chorus

Don Luigi: Ihr seid die Banda / von Don Luigi!
Ja, der Padre gibt gut auf Euch Acht.
Denn er ist Priester / und will Euch helfen,
denn ihr habt vieles leider falsch gemacht.
Alle: Doch wir sind clever / sind von der Straße
in Dreck und Elend wuchsen wir auf.
So hat das Leben / uns Pfiff gegeben
Ja, wir haben es drauf!

Bridge

Alle: Stehlen – ohne Reue, / Lügen, ganz kreativ.
Nachts die Pferde hüten
Tags drauf ein Pferd entführ'n!
Täuschen: oh was für Schmerzen! / Mitleid bringt viel Geld.
Nachts auf Raubzug gehen
Tags drauf wird's Geld gezählt!

Chorus

Alle: Wir sind die Banda / von Don Luigi!
Wir geben gut auf unsern Padre Acht.
Denn er ist Priester / und ganz schön heilig
und hat schon vieles völlig falsch gemacht.
Doch wir sind clever / sind von der Straße
in Dreck und Elend wuchsen wir auf.
So hat das Leben / uns Pfiff gegeben
Ja, wir haben es drauf!

Die Fuoris verlassen das Haus. Esmeralda tritt zum Ende des Liedes auf – sie hat den Gehstock in der Hand, auf den sie sich stützt.

Esmeralda: Oh, hier wird gesungen – wie schön!
Don Luigi Ah, Hallo! Mama Esmeralda! Schön, dass Sie vorbeischauen!

Die Kinder begrüßen sie ebenfalls, aber wie nebenbei (auch mit "Mama Esmeralda") und kochen weiter – Esmeralda ist offensichtlich ein häufiger Gast.

Esmeralda Hallo Kinder! Buon giorno, Don Luigi. Ich wollte nur mal nach dem Rechten schauen. Habt ihr alles, was ihr braucht? Ist alles in Ordnung?

Don Luigi Ich glaube, wir haben im Moment alles. Tutto a posto. Und soweit ich das überblicke, ist auch alles in Ordnung.

Carlo *(ruft aus dem Hintergrund)* ...und was nicht in Ordnung ist, wird in Ordnung gebracht.

Claudio Mama Esmeralda, heute gibt es Spaghetti.

Esmeralda Wie wunderbar!

Stefano Aber – gestern gab es auch Spaghetti.

Carlo Und davor auch.

Fisicello *(mit Augenaufschlag)* Es gibt schon seit Tagen nur Spaghetti.

Carlo Seit Wochen!

Claudio ...seit Monaten! Ach was, seit Jahrhunderten!

Esmeralda *(lacht)* Ich habe verstanden. Mal sehen, was sich machen lässt. Ich denke, ich kann für morgen vielleicht für eine kleine Abwechslung sorgen.

Gino Schweinebraten?

Esmeralda *(lacht und macht eine Geste der Ahnungslosigkeit)* Wer weiß?

Carlo *(schleicht sich von hinten an Esmeralda heran, wie ein Hund schnüffelnd, der Fährte aufgenommen hat. Zu Fisicello flüsternd)* Sie riecht nach Kuchen!

Fisicello *(nickt Carlo zu – Daumen hoch! – wendet sich dann Unschuld spielend Gino zu, legt seinen Arm um ihn und wendet sich mit ihm ab)* Komm, Gino, bis dahin lade dich auf einen Schluck feinen Weißwein ein.

Don Luigi *(wird hellhörig, wendet sich drohend Fisicello zu)* Wein? Wo hast du den denn her?

Carlo Der ist gestern aus einer Kutsche gefallen *(Don Luigi dreht sich ebenso drohend Carlo zu)*

Claudio Aber den habe ich doch schon gegen Zigaretten eingetauscht...!

Don Luigi *(wendet sich nun Claudio zu, stutzt und zweifelt an der Ernsthaftigkeit der Aussagen)* Ach, Ihr wollt mich nur auf die Probe stellen... *(Wendet sich Esmeralda zu)* Übrigens, Mama Esmeralda, ich habe da noch ein kleines Problem... *(beide ab)*.

Fisicello *(zu Gino)* Komm, der Wein ist wirklich vorzüglich.

Carlo Und um den Kuchen kümmern wir uns heute Nacht!

Capriato ...aber der Kuchen ist doch sicher...
Carlo ...in Esmeraldas Speisekammer – ich weiß! *(Zwinkert, macht Andeutungen. Alle ab.)*

Licht aus. Francesca und Donatella betreten die Bühne. Scheinwerfer.

Donatella: *(sucht in ihrer Einkaufstasche)* Ich bin mir sicher ich hatte Wein gekauft!
Francesca: ...und mir fehlt das neue Taschenmesser für unseren Pepe!
Donatella: Man kann ja kaum noch auf die Straße gehen
Francesca: Ich kann kaum schlafen. Ich sage dir, eines Nachts steigen die Diebe auch bei uns ein. Ich mag gar nicht daran denken. *(Beide ab.)*

Scheinwerfer aus. Ende der Szene.

Licht aus. Ende der Szene.

7. BILD: DER KUCHENRAUB

Es ist Nacht in der "Casa Don Luigi". Die Kinder schlafen auf dem Boden. Gino träumt unruhig.

Tanz No. 3 – Ginos Traumgeister

Leise erheben sich die Kinder und stellen sich um Ginos Lager auf. Die Musik des vorangegangenen Traumes verklingt. Die Kinder wecken Gino auf.

Fisicello Psst – Gino! Aufwachen!
Gino *(erschreckt)* Hilf...! *(Capriato hält ihm den Mund zu)*
Stefano Leise! Du weckst noch Don Luigi auf!
Carlo Hab keine Angst, Kleiner. Wir brauchen dich!
Fisicello Wir haben nämlich Hunger...
Capriato *(stolz)* ...und ich weiß, wo es Kuchen gibt!
Gino *(laut)* Kuchen?
Alle Psst! Leise!
Gino *(leise)* Kuchen?
Fisicello Ja, ich gebe zu, das passt nicht wirklich gut zum Weißwein, aber was soll man machen? Etwas anderes bietet sich im Moment nicht an.
Antonio Du weißt schon... miese Wirtschaftslage, Industrialisierung (Verspre-

- cher), Landflucht...
- Fernando In-dus-tri-a-li-sie-rung.
- Capriato Da muss man nehmen, was man kriegen kann.
- Gino Kuchen finde ich toll! Und wieso braucht ihr mich dafür?
- Fisicello Der Kuchen ist in einem anderen Haus...
- Fernando ...in einer Speisekammer in einem anderen Haus...
- Carlo ...mit einem Fenster...
- Antonio ...einem ziemlich kleinen Fenster.
- Fisicello Also, ich pass durch das Fenster nicht mehr durch. Zu viele Muskeln, du verstehst? *(Er präsentiert seine Muskeln.)*
- Claudio Aber Gino – Du bist klein genug...
- Gino *(laut)* Ich bin nicht klein!
- Alle Psst! Leise!
- Gino *(leise)* Ich bin nicht klein!
- Fisicello Nein, selbstverständlich. Du bist nicht klein. Du hast eben die richtige Größe...
- Carlo ...Fenstergröße.
- Claudio Speisekammerfenstergröße.
- Antonio Kuchenspeisekammerfenstergröße.
- Gino *(strahlt)* Meint ihr wirklich?!
- Fisicello Ich habe einen Plan, und jeder von uns spielt dabei eine wichtige Rolle. Carlo ist unser Professor – er hat den Kuchen ausfindig gemacht (allein anhand von Geruchswahrnehmung. Einfach genial). – Antonio hier ist unser Trickdieb – er hat den Schlüssel besorgt. – Fernando ist unser Geschichtenerzähler – er hat Don Luigi weisgemacht, dass wir heute besonders früh schlafen gehen wollen. Wegen Kopfschmerzen, Sauerstoffmangel und dem Jupitermond Kallisto. – Das ist Claudio, unser Kletterer; kein Zaun, keine Mauer, keine Wand ist für ihn ein Hindernis. Und das ist Capriato – er kann eigentlich nicht viel, ist aber immer dabei *(Capriato protestiert)*.
- Gino Und du?
- Fisicello Ich? Ich bin halt Fisicello.
- Gino Und was kannst du Besonderes?
- Fisicello Ich...? Äh – Ich habe den Plan. Und Du, Gino, hast halt die richtige Körpergröße.
- Gino *(strahlt)* Ja! – Also, ich bin dabei. Wann geht's los?
- Claudio *(ironisch)* Vor zehn Minuten. *(Ernst:)* Auf geht's!
- Alle bis auf Fernando verlassen den Raum. Halbdunkel.*
- Fernando ...vor 10 Minuten? Verstehe ich nicht...

Fisicello kommt zurück, zieht ihm am Arm von der Bühne. Beide ab. Licht aus.

8. BILD: GEBURTSTAG

Es wird Tag, die Sonne geht auf. Alle Kinder liegen wieder auf ihren Bettlagern.

Esmeralda tritt auf und weckt alle Kinder.

- Esmeralda *(fröhlich)* Guten Morgen Kinder! Aufwachen! Heute ist ein besonderer Tag!
- Antonio *(im Halbschlaf)* Die gute Fee ist da! Ich hätte gerne eine neue Familie!
- Fisicello *(stößt Antonio an)* Aufwachen! Und wehe, du wünschst dir noch mal so etwas Unverschämtes. WIR sind deine Familie!
- Esmeralda Wisst ihr, was heute ist? Mein Geburtstag!
- Capriato: *(verwundert)* Schon wieder? *(Antonio stößt ihn wütend an)*
- Esmeralda: ...und weil ihr euch gestern etwas Besonderes gewünscht hat, habe ich euch einen Kuchen gebacken!
- Claudio *(weckt Gino auf)* He, aufwachen, Kleiner! Mama Esmeralda hat Geburtstag!
- Gino *(im Halbschlaf, reicht Claudio die Hand)* Herzlichen Glückwunsch!
- Claudio Nicht ich, Idiot. Die Mama!
- Esmeralda: Möchte jemand den Kuchen holen? Ich konnte ihn leider nicht selbst bringen *(wedelt vorsichtig mit dem Krückstock)*. Der Kuchen steht bei mir zu Hause in der Vorratskammer ganz....
- Antonio: ...hinten links, ich weiß. *(Alle schauen in böse an)*.
- Esmeralda *(verwirrt, aber ahnungslos)*: ...ja, genau. Wo habe ich nur den Schlüssel?

Fernando holt den Schlüssel aus der Hosentasche und starrt ihn traurig an.

- Esmeralda: Da ist er ja! Fernando, holst du mir den Kuchen?

Fernando ist sprachlos.

- Antonio: Komm, Fernando, wir holen den Kuchen! Ist ja nicht weit...

Fernando will zur Haustüre gehen, Antonio nimmt ihn wie ein Hündchen an die Hand und führt ihn in das Nebenzimmer. Don Luigi schaut alle misstrauisch an, er ahnt etwas.

- Esmeralda Und zur Feier des Tages habe ich nicht nur einen Kuchen backen lassen – ich habe auch beschlossen, diesen Bauernhof – Euer Haus – zu verschenken.
- Don Luigi *(ahnt Fürchterliches)* Um Gottes willen – wem denn?
- Fisicello Doch wohl nicht dem Eisklumpen Scarlatti?

Don Luigi *(entsetzt)* Ein wenig Respekt, Fisicello! Er ist Richter!
Esmeralda Nein, nein, wo denkt ihr hin, doch nicht diesem Eisklumpen *(lacht, Don Luigi fassungslos, Fisicello rechthaberisch)*. Es soll **euch** gehören! »Don Luigi und seinen Kindern«. – Natürlich erst nach meinem Tod. Aber ich habe es in mein Testament geschrieben. Da lässt sich jetzt nicht mehr dran rütteln.

Fernando und Antonio kommen mit einem Backblech voll Kuchen wieder, von dem schon ein paar Stücke fehlen.

Esmeralda *(immer noch arglos)*: Na, Fernando, Antonio, ihr habt schon genascht! – So, der ist für Euch! Ich habe extra euren Lieblingskuchen gebacken. Der schmeckt wirklich gut!

Claudio ...naja, es hätte etwas mehr Weißwein im Kuchen sein können...

Fisicello *(stößt ihn an)*: Das kannst du doch gar nicht wissen!

Claudio ...genau. Das weiß ich gar nicht...

Gino rettet die Situation:

Gino Ich konnte mal ein Geburtstagslied. Da kommt auch ein Kuchen drin vor. Einer mit viel Weißwein drin...!

Esmeralda *(setzt sich und ist ganz Ohr)*: Ach, wie lieb von Dir! Dann sing mal vor!

Gino Äh – ich? Singen? *(Nimmt sich schnell ein Stück Kuchen)* Mit vollem Mund? Das tut man nicht.

Aber alle anderen sitzen ebenfalls schon und hören ihm zu. Gino ziert sich...

Gino Das wollt ihr nicht wirklich hören. Ich und singen...!

Fisicello Ach, halt den Mund und fang an!

Antonio ...wie soll er denn mit geschlossenem Mund singen?

Carlo *(Zu Antonio)* Antonio: Döspaddel! *(Zu Gino)* Gino: Singen!

...beginnt aber schließlich das Geburtstagslied. Zum Schluss stimmen alle mit ein. Esmeralda fühlt sich geehrt.

Lied No. 5 – Kinder: «Zum Geburtstag bringen wir

Intro

Heut ist dein Geburtstag – darum sind wir hier!
Alle deine Gäste – stehn vor deiner Tür!

Chorus

Zum Geburtstag wünschen wir
dir ein Sparbuch, ein Klavier,

einen Blumenstrauß, ein Gartenhaus
ein Leben in Saus und Braus!

Dir zum Festtag schenken wir,
einen Kuchen – oder vier,
und ein Quietsche-Entchen
und ein Quäntchen Glück an einem Stück!

Rap

Du bist cool, du bist krass: Heute machen wir dich nass!
Du bist cool, du bist krank? Heute feiern wir im Schrank!
Du bist cool, du bist nett: Heute feiern wir im Bett!
Du bist cool, wirklich cool: Heute feiern wir im Pool!

Verse

Heute sind wir für dich da
wünschen Spaß dir immer, ist doch klar.
Warme Duschen ohne Ende
und zwei rechte Hände
Sonnenschein immerdar.

Und ne Lego-Eisenbahn
einen Freund, der mit dir lachen kann.
Immer Butter auf der Stulle
Schluck aus voller Pulle
Pausen auch, dann und wann.

Ostinato

Zum Geburtstag legen wir / dir das Beste einfach vor die Tür!
Frisches Brot und weißen Wein, / Nudeln Bolognese soll'n es für dich sein!

Tanz No. 4 – Tanz der Geschenke

- Esmeralda Oh, das ist so lieb von euch! Ich habe zwar überhaupt keine Ahnung,
was eine Lego-Eisenbahn ist...
- Antonio ...bestimmt was zum Essen...
- Esmeralda ...aber gesungen hast du schön, Kleiner.
- Gino Ich heiße Gino. Und ich bin nicht klein!
- Don Luigi: Wir haben zu danken! Kinder, wir haben ein eigenes Haus! Halleluja!
– Mama Esmeralda, das ist wirklich ein Grund zu feiern...

Esmeralda und Don Luigi (miteinander redend) ab.

- Fernando ...noch jemand Kuchen? *(Alle winken ab. Fisicello nimmt den Kuchen
und gibt ihn Antonio.)*

Fisicello Hier, Antonio, bring ihn zu den Fuoris. Ein Geschenk von uns...
Claudio ...und Signora Esmeralda!
Fisicello ...das sorgt für ein bisschen Entspannung zwischen uns. Außerdem...
Carlo ...außerdem schmeckt er zu sehr nach schlechtem Gewissen.
Fisicello ...und zu wenig nach Weißwein.

Antonio nimmt den Kuchen und geht. Don Luigi kommt wieder herein, nachdem er Esmeralda verabschiedet hat.

Don Luigi Fisicello! Dank der Großzügigkeit von Signora Esmeralda haben wir endlich wieder genug Geld (*er wedelt mit einem Geldschein*), um uns etwas vom Markt zu kaufen. Das heißt: Es gibt bald wieder frische Pasta! Spaghetti! Hier (*er gibt das Geld Fisicello*) ich vertraue dir. Kauf, was wir brauchen. (*Don Luigi ab*).

Fisicello Carlo! Ich vertraue dir. Kauf, was wir brauchen. (*Gibt ihm das Geld, macht es sich gemütlich*). Ich brauch dringend eine Pause.

Carlo Gino! Ich vertraue dir. Kauf, was wir brauchen. (*Gibt ihm das Geld, macht es sich auch gemütlich*). Ich brauch dringend eine Pause.

Gino Ich vertraue mir und ich kauf, was wir brauchen.

Alle (*rufen Gino hinterher*) Auf keinen Fall Spaghetti!

Gino ab. Licht aus.

9. BILD: VESSO UND DIE WURST

Gino macht sich auf den Weg zum Markt. Vesso taucht wie aus dem Nichts auf und schließt sich ihm an. Seduccio hinter Vesso.

Gino (*für sich selbst wiederholend*) Ich vertraue mir und ich kaufe, was wir brauchen. Ich vertraue mir...

Vesso stellt sich ihm in den Weg.

Gino Vesso! Was machst du denn hier?!

Vesso Ich kümmere mich um einen hoffnungslosen Versager.

Gino (*schaut sich um*) Ach? Wo ist er denn...?

Vesso (*lacht*) Ein besonders unfähiges Exemplar. Einer, der nicht einmal zu einem einfachen Taschendiebstahl in der Lage war – dabei ist das doch die einfachste Form des Stehlens...

Gino (*versteht, dass er gemeint ist*) Das ist nicht wahr. **Du** bist erwischt worden und hast die Schuld auf **mich** geschoben...

Vesso (*säuselnder, schleimender Tonfall*) Naja, so hat eben jeder seine Version. Tatsache ist, dass du nun dabei bist, für immer ein Versager zu bleiben. Bei dem weltfremden Priester...

Gino Er heißt Don Luigi!

Vesso ...wird aus dir niemals etwas Vernünftiges.

Gino Das stimmt nicht! Es ist schön bei ihm und den Jungs. Wir haben etwas zu essen, warme Sachen zum Anziehen und trockene Betten. Mehr als ich jemals zuvor hatte. Und vielleicht sogar echte Freunde...

Seduccio *(flüsternd zu Vesso)* Freundschaft ist was für Versager!

Vesso Freunde! Priester! Heilige! Oh Gott, Gino, hör dich doch reden! Das sind alles Verlierer, Versager und Idioten. Die haben einfach ihre Mittelmäßigkeit zum Ideal erklärt. Anstatt "Nimm, was du kriegen kannst!" heißt es: "Teilen, gut sein, an andere denken." Und warum? Weil das eben einfacher ist. Das ist Moral für Versager, die nichts wirklich können. So wie du.

Gino ...aber Don Luigi...!

Vesso Weißt du, was dein Don Luigi ist? Er ist selbst einer von den Reichen. Fabrikantensohn. Geldadel. Aus reiner Langeweile hat er beschlossen, sich um euch Jungs zu kümmern. Nur weil er es nicht ausgehalten hat, sich seiner Alpträume zu stellen. Pah!

Gino *(sprachlos)* Ich weiß nicht... das kann doch nicht wahr sein...

Seduccio *(flüsternd zu Vesso)* Er hat Geld zum Einkauf dabei!

Vesso *(setzt sich auf, wechselt zu klarem, entschlossenem Ton)* Gino! Ich weiß, dass du Geld dabei hast. Du sollst einkaufen gehen – für die Schwachköpfe, die du Freunde nennst. Zeig mir, dass du keiner von denen bist: Gib mir das Geld!

Ohne Worte: Gino kämpft mit sich, Vesso nähert sich ihm, seine Forderung verstärkend. Schließlich schafft Gino es mit Mühe, dieser Versuchung zu widerstehen, er wendet sich ab und stolpert ein paar Schritte.

Gino: Ich vertraue mir und kaufe, was wir brauchen!

Vesso achselzuckend ab. Seduccio enttäuscht über Vesso. Ab.

Ein Metzger kommt Gino entgegen, in einer Tasche zwei übergroße Würste. Im Vorbeigehen stiehlt Gino ihm eine Wurst, um sich und Vesso zu beweisen, dass er kein Verlierer ist.

Ende I. Akt.

II. AKT

10. BILD: DIE WURST UND DIE HEILIGEN

In der Casa: Die Kinder der Casa lungern gelangweilt herum. Don Luigi liest in einem Buch. Richter Scarlatti tritt auf.

Don Luigi *(blickt auf, bemüht erfreut)* Ehrwürden! Herzlich willkommen in unserem bescheidenem Heim!

Scarlatti Don Luigi! Endlich habe ich einmal Zeit, Sie und Ihre kleinen Teufel zu besuchen.

Don Luigi Teufel? Es sind Engel...!

Gino tritt auf, außer Atem, mit einem Beutel Lebensmittel und der übergroßen Wurst in der Hand. Er will seine Beute – die Wurst – präsentieren, sieht Scarlatti und versucht vergeblich, die Riesenwurst hinter seinem Rücken zu verstecken.

Don Luigi *(geht Gino erfreut entgegen)* Gino zum Beispiel war gerade einkaufen. Man kann den Kleinen sehr wohl vertrauen, wenn...

Gino *(blickt sich um)* Welchen Kleinen?

Don Luigi ...wenn man ihnen Vertrauen schenkt, dann wachsen sie dadurch.

Antonio Na, Gino ist nicht wirklich gewachsen.

Gino *(vernichtender Blick auf Antonio)*

Scarlatti Das ist also Ihre Methode? Sie vertrauen den Kindern Geld an und hoffen, dass sie dadurch bessere Menschen werden?

Don Luigi Ich vertraue ihnen nicht nur Geld an. Ich vertraue ihnen meinen eigenen guten Ruf an. Nicht wahr Gino?

Gino Ich habe alles gekauft, ehrlich bezahlt und hier *(er gibt Don Luigi die Geldbörse)* ist sogar noch ein Rest.

Don Luigi *(nimmt Gino die Einkaufstasche und die Wurst ab, die er immer noch zu verstecken sucht)* Sehr schön. Spaghetti und Obst.

Fiscello *(entsetzt)* Spaghetti!?

Alle *(enttäuscht)* Spaghetti!

Don Luigi Und sogar noch eine Wurst! Dass dafür das Geld gereicht hat!

Gino *(hastig)* Die Wurst gab es zusätzlich...

Carlo Ja, den Metzger kenne ich. Immer sehr freundlich und liebenswert. *(Alle feixen: Das war wohl ein Scherz).*

Scarlatti *(setzt sich mit Don Luigi)* Don Luigi, ich mache mir Sorgen um Ihre Kinder und Ihren Ruf. Man redet über dieses Haus...

Don Luigi ...doch nur Gutes, oder?

Scarlatti Nein, weiß Gott nicht. Die Bürger unserer Stadt haben den Eindruck, als wenn die Diebstähle und Betrügereien überall weniger geworden

sind – nur nicht in der Nähe ihres Hauses.

Don Luigi Aber – das ist doch gut! Ich meine, dass die Diebstähle weniger geworden sind... fast überall.

Scarlatti *(steht auf und geht umher)* Padre, Sie sollten sich einmal hören. Was die Kinder nötig haben, ist einen gütigen und zugleich strengen Vater! Sie dürfen ihnen nicht alles durchgehen lassen. *(Er entdeckt Papierschiffchen im Weihwasser)*. Sie lassen zu, dass sie ihre Papierschiffchen im Weihwasser schwimmen lassen!? Das ist eine Sünde! *(Er zerknüllt die Schiffchen)*.

Don Luigi Dass Sie ihnen die Schiffchen zerstört haben, ist eine Sünde. Jetzt muss ich sie alle noch einmal machen.

Scarlatti *(entsetzt)* Don Luigi!

Fisicello Herr ehrwürdiger Scarlatti! Don Luigi ist wirklich sehr streng mit uns, das dürfen Sie ruhig glauben.

Antonio Neulich, als er uns erwischt hat, wie wir...

Carlo *(unterbricht ihn und schubst ihn beiseite)* Er hat uns natürlich nicht erwischt. Er dachte nur, wir hätten heimlich...

Fernando Haben wir natürlich nicht. Niemals würden wir...

Fisicello Auf jeden Fall gab es zur Strafe seitdem jeden Tag Spaghetti.

Capriato *(naiv)* Echt? Als Strafe?

Carlo Genau. Das war echt hart. *(Hält sich den Bauch)* Was für eine Hungerkur – was für Schmerzen!

Antonio **Die** waren echt hart. Die Spaghetti...

Gino ...wochenlang...

Fernando ...ohne Salz gekocht...

Claudio ...und ohne Parmesan...!

Capriato *(eifrig)* und ohne Wasser!

Alle wenden sich Capriato zu und zeigen ihm einen Vogel.

Carlo Ohne Wasser gekocht – was für ein Blödsinn...

Scarlatti Ich sehe schon, es macht keinen Sinn, mit euch ernsthaft zu reden. Aber seid gewarnt! Ich lasse keine Gnade walten, wenn es euch erwischt. Keine Gnade! Auch nicht für kleine Gauner!

Don Luigi Ach, Herr Richter, es sind doch noch Kinder...

Scarlatti Kleine Gauner – Keine Gnade! *(Er nimmt seinen Mantel, will gehen)*

Der Wachtmeister tritt auf, gefolgt vom Metzger.

Wachtmeister Euer Ehren! Darf ich Sie stören? Es ist dringend.

Scarlatti Ich wollte sowieso gerade gehen. *(Zu Don Luigi)* Denken Sie an meine Worte! *(Zum Wachtmeister, im Gehen)* Was gibt es denn?

Wachtmeister Dieser Herr...

Metzger Man hat mich bestohlen. Am helllichten Tag, mitten auf dem Markt.
Kommen Sie, sehen Sie selbst...

Wachtmeister und Metzger ziehen den Richter mit sich.

Wachtmeister Ein dreister Diebstahl einer enormen Wurst!

Metzger ...einer enorm wertvollen Wurst!

Scarlatti schaut zurück auf die Kinder und die Wurst, will stehen bleiben, zeigt auf die Wurst, wird aber mitgeschleift. Alle drei ab.

Don Luigi schaut fassungslos und bemüht streng auf die Kinder, die sich die Wurst einander zustecken. Während des Liedes kommt Ella und spricht (nicht hörbar) mit Don Luigi.

Lied No. 6 – Kinder: «Es ist Wurst, was aus uns wird»

Verse 1 – Gino

Wenn du Schwein bist, zählt nur das, was du wiegst;
wenn du Mensch bist nur das Geld, das du kriegst.
Ob du Mensch bist oder Schwein, eines habt ihr doch gemein:
Es ist Wurst, einfach Wurst was aus dir wird.

Verse 2 – Fisticello

Wenn du Schwein bist, lebst du ständig nur im Dreck.
Wenn du Mensch bist, klagt man über jeden Fleck.
Doch ob Mann, ob Frau, ob Schwein, etwas haben sie gemein:
Es ist Wurst, einfach Wurst was daraus wird.

Verse 3 – Fernando

Jeder Mensch will vieles sein – nur kein Schwein.
Doch als Schwein willst du bestimmt nichts and'res sein.
Denn ob Mensch, ob Sau, ob Schwein, etwas habt ihr all gemein:
Es ist Wurst, einfach Wurst was aus euch wird.

Verse 4 – Alle gemeinsam (2 x)

Es ist Wurst, was aus uns wird. Es ist Wurst.
Es ist Wurst, was aus uns wird. Leberwurst.
Ob wir Mensch sind oder Schwein, es kann gar nicht anders sein:
Es ist Wurst, einfach Wurst was aus uns wird.

11. BILD: BETEN & LERNEN

Schließlich nimmt Don Luigi den Kindern die Wurst ab. Alle erwarten eine Standpauke.

Don Luigi Holt die anderen herein!

Weitere Kinder kommen herein und setzen sich, Don Luigi zugewandt. Don Luigi will mit einer Rede anfangen und bemerkt, dass er noch immer die Wurst in Händen hält. Er starrt sie an und legt sie dann beiseite.

Don Luigi Kinder, Ella hat mir gerade gesagt, dass Mama Esmeralda krank ist. *(Rufe des Bedauerns der Kinder)*. Ella meint, es stünde gar nicht gut um unsere Mama.

Fiscello Können wir denn etwas tun?

Don Luigi Na klar. Wir können beten.

Während ein Teil der Kinder spontan die Mützen abnehmen und Gebetshaltung einnehmen, zeigt ein anderer Teil blankes Unverständnis. Darunter:

Capriato Beten? Wofür soll das denn gut sein?

Carlo ...wir sollten einen Arzt rufen.

Einer Typisch, wenn Priester nicht mehr weiter wissen, wird gebetet.

Lucias Bande kommt vorbei. Noch aus einiger Entfernung:

Lucia *(lästernd)* Oh, sieh mal, wie fromm sie sind...

Carmen *(ironisch)* Die Ärmsten, nicht nur hungern müssen sie, sondern auch noch beten...

Leonetta ...das ist ja noch schlimmer als Arbeiten.

Jetzt wird die Bande Lucias auch von den anderen bemerkt.

Don Luigi Ah, Kinder, ihr kommt gerade recht. Mama Esmeralda ist plötzlich erkrankt. Wir wollen gerade für sie beten. Kommt, betet mit!

Alessandro *(abwertend)* Pah! Beten. Kinderkram.

Die Fuoris stimmen der Abwertung zu. Das ruft den Widerspruch auch derer auf den Plan, die gerade noch selbst keine Lust hatten:

Capriato Wenn euch Mama Esmeralda egal ist...! *(Faltet demonstrativ die Hände)*

Carlo Beten ist besser als jede Medizin! *(dito)*

Fiscello *(leise zu Lucia)* Komm, Lucia, hab ein wenig Respekt.

Lucia nickt und gesellt sich zu Fiscello, Carmen zu Carlo, Leonetta zu Gino. Fiscello und Gino sind darüber erfreut, während Carlo versucht, auf Abstand zu Carmen zu gehen.

Kurzes stilles Gebet. (Kurze, sakrale Musik).

Don Luigi Amen. *(Bekreuzigt sich zügig).*
Alle Amen.

Alle springen im gleichen Augenblick auf und gehen nahtlos einer Beschäftigung nach. Fiscello & Lucia und Gino & Leonetta unterhalten sich. Carmen bedrängt Carlo, der immer weiter von ihr wegrückt und letztlich das Ende der Bank übersieht...

Lucia Steht es so schlecht um eure Signora?
Fiscello Ich fürchte schon, Don Luigi klang sehr besorgt!
Lucia Das tut mir sehr leid für euch!
Fiscello Wirklich? Ich meine... *(verlegen)*
Gino Hallo Leonetta! Schön dich zu sehen!
Leonetta *(ablehnend)* Ja, freut mich auch...
Gino ...schön!
Carmen Du hältst beten also für die bessere Medizin?
Carlo Besser als nix tun!
Carmen Ich bin ja auch eher eine Frau der Tat!
Carlo *(ahnt Fürchterliches, geht weiter auf Abstand)*
Carmen Ich finde wir beide passen – gut – also – ich meine – wir könnten...

Carlo fällt von der Bank.

Don Luigi Kinder, hört mal eben zu! – Leider wird der Unterricht heute nur kurz sein, da ich wohl bei Mama Esmeralda gebraucht werde. *(Geheuchelte »Schade«-Rufe)*. Aber, da wir gerade Besuch von den netten Kindern unseres Dorfes haben, können wir ihnen ja mal zeigen, was wir so alles gelernt haben! *(Jetzt ernsthafte »Oh Nein!«-Rufe)*.

Carlo! *(Carlo springt auf)* Wie heißen die sieben Sakramente?!

Carlo Sakramente? Sieben? Oh – äh – Matthäus, Lukas, Markus und Johannes?

Stefano Das sind doch keine Sakramente, sondern Evangelisten!

Lucia *(hat an den Fingern mitgezählt)* Außerdem waren das nur vier und keine sieben.

Antonio Evangelisten? So wie Caspar, Melchior und Balthasar?

Carmen *(hat an den Fingern weiter mitgezählt)* Jetzt sind es sieben.

Fiscello Caspar? Das ist doch der, der das Thermometer erfunden hat.

Luisa Blödsinn, das war Galileo.

Claudio Galileo? Der Rechtsaußen von Juventus Turin?

Fernando Nein, der heißt Stefano.

Stefano So wie ich?

Alessandro Stefano, der Erfinder der Spaghetti?

- Stefano Ich? Spaghetti-Erfinder?
- Gino *Lugano* hat die Spaghetti erfunden.
- Fisicello *(amüsiert sich)* Nein, Lugano ist ein See.
- Lucia *(lacht)* Die Chinesen haben die Spaghetti erfunden!
- Carlo *(macht auch mit)* Die Chinesen? Die haben den Reis erfunden. Spaghetti ist eine Erfindung von Marco Polo.
- Leonetta Lugano ist kein See. Lugano ist eine **Stadt** am See.
- Claudio Marco Polo? Polo ist doch ein Ballspiel.
- Alessandro Du meinst Golf.
- Antonio *(kapiert nichts)* Kann mir mal einer erklären, wovon wir gerade reden?
- Carmen Von den den acht Sakramenten.
- Claudio Ich denke, es waren sieben?
- Luisa Sieben was?
- Gino *(springt stolz auf)* Sieben Zwerge!
- Don Luigi *(resigniert)* Ich geb's auf. *(Gibt Gino eine Bibel)* Da, das solltest du mal in Ruhe lesen.
- Gino *(leise)* Ich kann nicht lesen. *(Öffnet die Bibel und versucht, die erste Überschrift zu entziffern)* T – Te – ...
- Leonetta *(kommt ihm zu Hilfe)* Tes – ta – ment. Das »Alte Testament« heißt das.
- Claudio *(zeigt auf und belehrt)* Es gibt aber auch schon ein »Neues Testament«. Das da ist überholt.
- Gino *(studiert weiter das Wort)* Ach, **das** heißt »Te-sta-ment«. Interessant.

Gino und Leonetta vertiefen sich in die Bibel; Leonetta bringt ihm (tonlos) weitere Worte bei. Alle unterhalten sich, keiner schenkt mehr Don Luigi Aufmerksamkeit. Don Luigi nimmt seinen Mantel und spricht Lucia und Fisicello an.

- Don Luigi Ihr beiden, ihr seid halbwegs vernünftig. Kann ich euch mit denen hier allein lassen?
- Lucia Na klar. Ich passe auf die Chaoten hier auf.
- Fisicello Und ich passe auf die Chaotin Lucia auf. *(Protest und Schläge von Lucia)*.
- Don Luigi *(seufzend)* Was für ein gottloser Haufen... *(ab.)*

Kaum ist Don Luigi verschwunden, herrscht Stille, alle richten ihre Aufmerksamkeit auf Fisicello und Lucia. Nur Gino ist mit Leonetta zusammen in die Bibel vertieft:

- Gino Oh, das ist ein langes Wort. Wie heißt das denn...?

12. BILD: HEILIGEN-PANTOMIME

Fisicello erhebt sich.

Fisicello Und nun?
Capriato Spielen wir Räuber und Gendarm? (*Vorwurfsvoll Blicke von allen. Er setzt sich wieder*)
Carlo Na, sollen wir Heiligen-Pantomime spielen?
Alle außer Gino Au ja!

Alle setzen sich in zwei Halbkreise, nach Banden sortiert.

Gino (*zu Fisicello*) Was ist das, "Heiligen-Pantomime"?
Fisicello Du musst erraten, welcher Heilige dargestellt wird!
Lucia beginnt *Sie scheint im Boot zu sitzen und zu paddeln (wie im Kanu). Dazu macht sie Tier-Geräusche.*
Alle Ein Boot – Tiere? – Robin Hood? – Die Arche! – Noah! Noah von der Arche! (*Lucia nickt und setzt sich*)
Carlo *Er scheint von einem Pfeil getroffen zu werden, dann noch einer, noch einer...*
Alle Pfeile? – Robin Hood! – Oh, der stirbt ja... – Der Heilige Sebastian! (*Carlo gratuliert und setzt sich*).
Alessandro *nimmt Gino auf die Schulter und läuft gebückt...*
Alle Ein Esel? – Ach Quatsch, ein Esel trägt niemand auf der Schulter, sondern auf dem Rücken. – Aber Robin Hood! Der kann das! – Gino ist gar nicht so leicht, gell? – Das ist der Heilige Christophorus! (*Fernando stimmt zu*).
Carmen *Schlägt die Flügel, scheint zu fliegen – und ergreift immer wieder ein unsichtbares Schwert*
Alle Oh! Eine Fee! – Eine Fee ist doch nicht heilig. Ein Engel! – Carmen ist doch kein Engel! – Gabriel! – Raffael! – Ariel! – Ariel? Das ist doch kein Engel. Außerdem hat der da ein Schwert! – Robin Hood! – Nein, das ist der Engel Michael! (*Carmen: Bingo!*).

Lied No. 7 – Die Kinder: «Wenn ich irgendwann groß bin»

Während des Vorspiels setzt sich eine(r) an ein Harmonium und beginnt das Intro, die anderen nehmen Aufstellung, streiten sich noch um die Requisiten, nehmen schließlich ihren Platz ein. Als letzter läuft Alessandro mit der Mitra zu seinem Platz quer über die Bühne, von allen mit Blicken und Kopfschütteln verfolgt.

Verse 1

Fisicello Wenn ich irgendwann groß bin, / werde ich heilig sein,
Sankt Georg, mit Drache und Lanze, / jo, das wäre fein!

Capriato Wichtig ist, man schnitzt aus mir / 'ne Heiligenfigur!
Fernando Als Christopherus / leb' ich am Fluss
mach 'ne Body-Building-Kur!

Verse 2

Lucia & Carmen Weil wir beide so schön sind, / werden wir berühmt,
wie Marie Magdalena, / mit Kleidern bunt geblümt!

Leonetta Und ich schweb wie einst der Engel / auf nach Nazareth!
Alessandro Und ich als Nikolaus / seh' prima aus
mit 'ner Mütze, die mir steht!

Don Luigi, von der Musik angezogen, tritt im Hintergrund auf und schaut zu.

Verse 3

Carlo Ich bin zum Papst-sein geboren. / Hallo, Vatikan!
Stefano Und ich werde wie Noah, / bau 'nen Riesenkahn.

Claudio Seht, ich bin der heilige Martin / im Mantel purpur-rot!
Gino Und ich werd David sein, / ich bin zwar klein,
doch schlag ich Goliath voll tot!

Don Luigi tritt in den Vordergrund

Verse 4

Don Luigi: Einmal werdet ihr groß sein / »gut Ding braucht Weil«;
doch groß sein heißt noch nicht heilig / der Weg ist ziemlich steil.
Doch auch wenn wir zwischendurch straucheln / (das kommt leider vor)
Petrus nimmt uns auf / nach unserm Lauf
steh'n wir erst vorm Himmelstor!

Die Fuoris machen sich auf und gehen. Während Fisicello Lucia hinterherschaut und Gino sich nicht von Leonetta trennen kann, versucht Carmen Carlo »Luftküsse« zuzuwerfen. Dieser wendet sich angewidert ab.

Seducchio: Vesso, bis jetzt läuft alles nach Plan; aber jetzt bist du wieder dran!

Vesso: Was kann ich schon tun? Ich wäre auch gerne einer von ihnen!

Seducchio: Vesso! Wach auf! Das sind Versager. Schau: Sie haben sich mit den Töchtern ihrer Ausbeuter eingelassen! Jetzt müssen wir sie erkennen lassen, wie hinterhältig diese eigentlich sind. Und vor allem Lucia!

Vesso: Was ist – vor allem – mit Lucia?

Seducchio flüstert Vesso etwas ins Ohr, Vesso versteht. – Vesso schleicht sich an Fisicello heran.

Vesso *(zu Fisicello)* Lass die Finger von ihr. Wir sind Kinder aus der Gosse. Und das da *(verächtliche Geste auf die Fuoris)* sind die Kinder unserer Ausbeuter.

Fisicello *(schaut immer noch Lucia hinterher)* Lucia nicht.

Vesso Irgendwann sind sie keine Kinder mehr, dann gehören denen da die

Fabriken. Und dann behandeln sie uns genau so, wie es jetzt ihre Väter tun. Sie sehen in uns nichts als Maschinen.

Fisicello *(scheint nicht zuzuhören)* Nicht Lucia.
Vesso Doch. Vor allem Lucia.
Fisicello *(wie erwachend, Blick auf Vesso)* Wieso vor allem...?
Vesso *(grinsend ab)*

Fisicello bleibt allein zurück, verunsichert. Licht aus. Ende der Szene.

13. BILD: SIGNORE PAVONE

Im Haus von Donna Esmeralda. Esmeralda liegt krank im Bett, mit mehreren Kopfkissen in Sitzposition gebracht. Über dem Bett ein Bild der Madonna. Ella bringt ihr auf einem kleinen Tablett eine Kanne Tee, eine kleine Tasse und mehrere Fläschchen mit Medizin.

Ella Hier, Donna Esmeralda, ihr Tee.
Esmeralda Ach, das ist sehr nett. Danke.
Ella Sind sie sicher, dass es eine gute Idee war, den Padre *(korrigiert sich)* – ich meine Don Luigi holen zu lassen? Es strengt sie doch immer so an, wenn sie Besuch bekommen!
Esmeralda *(nimmt langsam den Tee und will etwas antworten)*
Ella *(lässt Esmeralda nicht zu Wort kommen)* Oder – oh Gott! – kommt er wegen der letzten Ölung? Sie werden doch nicht so schnell sterben!
Esmeralda *(setzt den Tee ab und ist wegen der Sorge und der Unhöflichkeit von Ella amüsiert)* Nein, soweit ist es noch nicht. Aber – wer weiß – der Tod kommt immer plötzlich, unverhofft und ungelegen.
Ella *(nimmt ein Taschentuch auf ihrer Schürze und schnäuzt sich, sie sucht nach Worten)*
Esmeralda Was haben Sie, meine Liebe? Macht der Tod Ihnen Angst? Das braucht es nicht. Wir alle kommen in diese Welt und gehen irgendwann wieder, in die nächste Welt. Wann und warum haben wir nicht zu bestimmen. Was uns Sorge machen sollte, ist die Zeit dazwischen.
Ella: Die Zeit dazwischen?
Esmeralda Was nach dem Tod kommt, liegt in Gottes Hand. Aber was wir vor dem Tod aus unserem Leben machen, liegt in unserer Hand.
Ella *(bricht laut in Tränen aus)*
Esmeralda Was haben Sie denn bloß?
Ella Es ist gut, wie es **jetzt** ist. Ihre Hand ist so großzügig, zu mir, zu dem Padre, zu den Kindern. Aber – aber – was aber ist, wenn sie uns verlassen? Sie sind dann in Gottes Hand. Aber – wir? Wer kümmert sich um die Kinder? Den Padre – *(schnieft)* – ich meine, Don Luigi? Und – wer ist dann gut zu mir?

Don Luigi nähert sich der Wohnung und geht auf die Haustür zu.

Esmeralda *(seufzt, lässt sich zurück in die Kissen fallen)* Das liegt dann wirklich nicht mehr in meiner Hand. Aber – *(sie lächelt verschmitzt)* – manchmal kann man auch einiges über den Tod hinaus bewirken. Ella! Ich habe ein wenig vorgesorgt. Für den Padre und die Kinder und auch für dich. Komm, ich muss Ihnen etwas anvertrauen...

Esmeralda winkt Ella zu sich heran, als die Türglocke geht. Ella geht auf den Wink von Esmeralda nicht mehr ein, öffnet die Tür und lässt Don Luigi hinein. Sie will Don Luigi den Mantel abnehmen, was er bereits ahnend mit beiden Händen abwehrt. Er wendet sich Esmeralda zu. Diese will sich aufrichten.

Don Luigi Strengen Sie sich nicht so an, Mama Esmeralda. Ruhen Sie sich aus.

Don Luigi nimmt einen Stuhl und setzt sich an ihr Bett. Ella bleibt im Hintergrund stehen.

Esmeralda: Aber es gibt noch zu tun...!

Don Luigi Sie haben in ihrem Leben so viel Gutes getan. Irgendetwas bleibt am Ende immer unerledigt.

Esmeralda Aber mein Sohn! Und das Haus! Die Kinder...

Don Luigi Kann ich vielleicht etwas an ihrer Stelle tun? Für das Haus – oder Ihren Sohn?

Esmeralda Nein, das muss ich als Mutter tun. Und wenn ich es nicht mehr schaffe, vertrauen sie auf die Mutter im Himmel *(sie weist ungefähr auf das Madonnenbild)*. Vergessen Sie nicht die Hilfe der Madonna!

Signore Pavone tritt auf.

Pavone Herr Pfarrer! *(Nicken zum Gruß)*.

Don Luigi Signore Pavone *(erwidert den Gruß, bleibt aber sitzen)*. Ich habe gerade mit Ihrer Mutter über unser Haus – äh – ich meine den Gutshof – gesprochen. Meinen Sie nicht...

Esmeralda macht eine abwehrende Bewegung. Sie will das Gespräch unterbrechen.

14. BILD: KONFRONTATION

Pavone Meinen Sie nicht, dass meine Mutter es schon schwer genug hat in Ihrem Leiden? Können Sie sie nicht einfach nur mit ihrem religiösen Brimborium trösten? So ein bisschen Weihwasser hier und etwas Latein da? Müssen Sie sie auch noch mit geschäftlichen Dingen quälen?!

Gino und Fiscello kommen hinzu. Kurz drauf auch Lucia (erstaunt über die Anwesenheit von Fiscello und Gino).

Don Luigi Es geht nicht um »Geschäftliches«. Es geht um die Zukunft der Kinder. Meiner Kinder und der Kinder von Mama Esmeralda.

- Pavone **Ich** bin das Kind von »Mama Esmeralda«! Sie ist **meine** Mama! Und **ihr** »Haus der Kinder« ist in Wirklichkeit **mein** Haus. Und – das sag ich Ihnen im Angesicht der Madonna – lange werden sie nicht mehr auf **meinem** Bauernhof sein, dafür werde ich sorgen!
- Don Luigi Sie wollen ein Sohn sein? Dann benehmen Sie sich doch gefälligst wie ein Sohn! (*Er steht auf*)
- Pavone (*Baut sich vor Luigi auf*) Was erlauben Sie sich...! Wer hat sie zum Richter in unserer Familie gemacht? Die Behauptung, ich würde meine Mutter schlecht behandeln, muss ich mir von niemanden gefallen lassen!
- Don Luigi Genausowenig wie die Behauptung, Sie beuten Ihre Arbeiter in der Fabrik aus?
- Pavone Was hat denn das mit meiner Mutter zu tun? Sind sie vollkommen verrückt geworden?
- Don Luigi Dann fragen Sie doch mal, warum Ihr Mutter uns den alten Gutshof geschenkt hat! Dann fragen Sie sie doch mal, warum sie soviel für uns tut! Um für **Ihre** Fehler als Ausbeuter zu büßen!
- Pavone (*greift zu einem Stuhl und erhebt ihn Don Luigi gegenüber*) Jetzt reicht's, das muss ich mir nicht anhören! **Sie** sind es also, der ihr das alles ins Ohr gesetzt hat. Von **Ihnen** kommt die ganze Moral, das schlechte Gewissen, das sie nun in den Tod treibt!
- Don Luigi Sie büßt nur das, was **Sie** ihr selbst aufgebürdet haben und ihr nun auf dem Herzen liegt. **Ich** habe ihr keine Sachen eingeredet. Warum auch? Sie hatte an Ihnen und Ihrem Vater schon genug zu tragen!
- Pavone Sie...! Sie...! (*Er will mit dem Stuhl zuschlagen, zögert aber*) Seien Sie froh, dass sie ein Priester sind! Wenn Sie nicht diese Kleider tragen würden, hätte ich sie längst zermalmt.
- Don Luigi (*Steht mit offenen Armen vor Pavone*) Sie trauen sich nicht?! Meine Priesterkleidung schützt nicht mich, sondern **Sie!**

Pavone und Don Luigi stürmen aufeinander zu, Pavone mit dem Stuhl, Don Luigi unbewaffnet. Doch Don Luigi weicht zur Seite aus, so dass Pavone über ihn stolpert.

- Esmeralda Mein Sohn...! Nicht...
- Don Luigi Sehen Sie – **Sie** bereiten ihrer Mutter Kummer; nicht ich.
- Pavone Verlassen Sie sofort mein Haus! Ich verbiete Ihnen, mir in meinen eigenen vier Wänden Vorwürfe zu machen! Ich quäle meine Mutter nicht – nicht so wie Sie mit ihrer Moral und ihrer Religion und dem schlechten Gewissen, dass Sie meiner Mutter schon seit Jahren machen. – Raus! Sofort!

Luigi nimmt Gino und Fisicello an die Hand und führt sie hinaus, Lucia wechselt unbestimmte, aber bedeutungsvolle Blicke mit Pavone. Kurzer Stillstand – dann auch Lucia ab. Licht auf den Vorhof der Villa, Pavone setzt sich an das Bett von Esmeralda. Licht in der Wohnstube abdunkeln.

15. BILD: KEIN PLAN

Gino, Fiscello, Don Luigi und Lucia (etwas abseits, aber zuhörend) sind verzweifelt – man sieht es an der Körperhaltung und hört es am Tonfall.

- Gino Was meinte der Pavone?
- Don Luigi **Signore** Pavone. Etwas mehr Respekt, mein Kleiner.
- Gino Und was meinte er? Welchen Bauernhof will er dir wegnehmen?
- Fiscello Unseren Bauernhof. Unsere Casa. Sie gehört bald ihm. Dann müssen wir dort verschwinden.
- Don Luigi Aber noch gehört er ihm nicht. Noch gehört alles Mama Esmeralda.
- Fiscello Aber wenn sie stirbt... *(wütend)* Aber das Haus kriegt der dicke Pavone nicht! Niemals! Das verspreche ich!
- Gino Mama Esmeralda stirbt doch nicht! Sie darf nicht sterben! Sie ist doch unsere Mama!
- Don Luigi *(wendet sich, ganz der Seelsorger, Gino zu)* Gino, es gefällt uns nicht, aber alle Menschen müssen irgendwann sterben. Und wenn sie ein gutes Leben geführt haben, dann ist das so, als wenn sie nach Hause gehen und sich endlich ausruhen dürfen. *(Don Luigi mit Gino ab).*

Fiscello bemerkt, dass Lucia immer noch da ist.

- Fiscello Lucia? Was machst **du** eigentlich hier?
- Lucia Du willst verhindern, dass Signore Pavone das Haus erbt und euch vertreibt? Wie willst du das denn machen?
- Fiscello *(überraschend ehrlich)* Lucia, ehrlich: Ich weiß es auch nicht. Ich habe es gesagt, damit Gino keine Angst hat; das Haus und wir sind doch alles, was der Kleine hat. Aber – ich sehe schwarz. Ich bin mit meinen Plänen am Ende.
- Lucia *(legt einen Arm um Fiscello)* Aber ich bin doch auch noch da. Weißt du... *(sie flüstert Fiscello einen längeren Plan ins Ohr. Fiscellos Miene hellt sich ein wenig auf)*

Währenddessen: Licht in der Wohnstube hochfahren. Pavone hört Fiscello und Lucia vor der Wohnung reden und beobachtet die beiden durch ein imaginäres Fenster. Mitten im Flüstergespräch werden ihm die Vertraulichkeiten der beiden zu viel, er tritt wütend vor die Tür auf die beiden zu.

- Pavone Verschwindet! Ich habe Euch lange genug ertragen! Verschwindet. Beide!

Lucia und Fiscello springen auf; Fiscello rennt weg. Lucia ist wütend und trotzig wendet sich Pavone zu.

- Pavone Auch du! Lass dich hier nicht mehr sehen!

Lucia zeigt auf Pavone, als wolle sie ihn mit einem Fluch belegen oder eine Drohung aussprechen. Sie ringt nach Worten. Fiscello kommt zurück und nimmt sie mit sich.

Fiscello

Los, verschwinden wir! Komm schon!

Pavone

Nicht mehr lange, und ich bin euch endgültig los!

Lied No. 8 – Pavone: «Das Leben ist kein Ponyhof»

Intro

Pavone Fort! – Verschwindet! – Verschwindet! – Geht mir aus den Augen! (4x)

Chorus

(Chor: O – oho! – O – oho!)

(Chor: O – oho!) Das Leben ist kein Ponyhof! (Chor: Oho!) Das Leben ist so hart!

(Chor: O – oho!) Das Leben ist kein Ponyhof! (Chor: Oho!) Das Leben ist so hart!

Verse 1

Pavone Ich bin ein guter Mensch und – bin auch ein Kinderfreund, jawohl!

Chor Oho!

Pavone Das euch jeder sagen.

Ich geb' euch allen Arbeit – und zahle einen guten Lohn!

Chor Oho!

Pavone Da könnt ihr jeden fragen.

Doch für Schmarotzer hab ich – kein Platz in meinem weiten
– und liebevollem, gutem Herz!

Chorus

(Chor: O – oho! – O – oho!)

(Chor: O – oho!) Das Leben ist kein Ponyhof! (Chor: Oho!) Das Leben ist so hart!

(Chor: O – oho!) Das Leben ist kein Ponyhof! (Chor: Oho!) Das Leben ist so hart!

Verse 2

Pavone Wer Kinder wirklich gern hat – lässt sie die Peitsche kräftig spür'n!

Chor Oho!

Pavone Das war schon immer so.

So lernt ihr wie das Leben – und wie die Wirtschaft funktioniert!

Chor Oho!

Pavone So ist der Status quo.

Doch ihr seid Lumpenpack – ihr geht mir auf den Sack
– ihr habt hier wirklich nichts verlorn!

Extro

Pavone Fort! – Verschwindet! – Verschwindet! – Geht mir aus den Augen! :||

Geht! – Verzieht euch! – Verkriecht euch! – Lasst euch nie mehr sehen! :||

Weg! – Verdrückt euch! – Verdrückt Euch! – Lasst mich bloß in Ruhe! :||

Raus!

Bei den letzten Zeilen richtet sich Esmeralda langsam auf und versucht (durch Gestik) Pavone zu beruhigen. Vergeblich, sie wird nicht bemerkt.

Licht aus, nur noch Spot auf die sterbende Esmeralda

Esmeralda Ach, mein Sohn, sag nicht so etwas...

Sie stöhnt, Pavone kommt zu ihr. Sie will ihm noch etwas sagen und deutet auf das Madonnabild. Er aber versteht nicht; Esmeralda verlassen die Kräfte. Spot aus.

16. BILD: LEONETTA & GINO

Gino geht mit Don Luigi zur Casa zurück; dabei kommt ihnen Leonetta entgegen. Gino bleibt stehen, aber Don Luigi geht – kurze, verständnisvolle Blicke auf die beiden – weiter (ab). Eine kurze, verliebte Begegnung voller unvollständiger Halbsätze zwischen beiden.

Gino Leonetta! Ach, es ist alles ganz schlimm...

Leonetta Gino – was ist los?

Gino Mama Esmeralda, weißt du, es ist so gut, dass du da bist, sie ist krank – und das Haus – und der dicke Pavone – und du bist richtig nett – bald ist alles weg!

Leonetta Gino? Geht's dir gut?

Gino *(will sie umarmen – dann doch lieber nicht – ist überfordert – dreht sich um und rennt Vesso beinahe um. Leonetta ab)*

Vesso Na, Verlierer? Erst lässt du dich von einem Priester durchfüttern und jetzt von einer Möchte-gern-Frau trösten? Wie tief willst Du noch sinken?

Gino *(reißt sich von ihm los und verschwindet)*

Vesso *(ruft ihm hinterher)* Sie will dich doch nur ausnutzen! So wie alle Frauen! Aber – nur zu! *(Vesso fröhlich und schadenfroh ab).*

Gino kommt zurück in die Casa, in der alle anderen Jungs mit Schuhputzen beschäftigt sind. Während des Gesprächs versammeln sich Carmen und Lucia unter ihrem Fenster, um sie zu belauschen. An anderer Stelle ebenso Vesso.

Carlo Na Gino? Ist sie immer noch nett?

Gino Wer? Mama Esmeralda?

Carlo Nein, ich meine Leonetta. Wenn du dich noch häufiger mit ihr triffst, müssen wir wohl bald Hochzeit feiern.

Claudio Hat sie dir schon Liebesbriefe geschrieben?

Gino Nein, ich...

Carlo *(ergänzt)* »...kann doch nicht lesen« – Tja, dann wirst du ihren Liebes-

brief nicht von einer Milchrechnung unterscheiden können!

Gino Ach, ich weiß nicht, was ihr habt. Ich treffe mich nicht mit ihr. Okay, sie ist nett, aber...

Fernando Nett? Man sagt, sie sei wunderschön!

Fisicello kommt hinzu.

Fisicello Wunderschön? Redet ihr von Leonetta? – Gino!?

Gino Ich finde – ich finde sie ist – sie ist hässlich wie eine Kröte.

Vesso reibt sich die Hände. Lucia und Carmen schütteln enttäuscht den Kopf.

Alle Oho!

Antonio Gino, du brauchst gar nicht so zu tun, als wenn da nichts wäre. Carlo hat sich doch schon lange in Carmen verguckt.

Carlo Du spinnst wohl?! Sie ist hinter mir her, aber ich kann mit diesem klobigen Ackergaul überhaupt nichts anfangen!

Carmen in ihrem Versteck will aufspringen, Lucia hält sie zurück.

Fernando Mal sehen, wer zuerst Hochzeit feiert!

Carlo Bevor ich mich mit dieser Ackerstute Carmen einlasse, feiern Fisicello und Lucia Silberhochzeit!

Alle Lass dir das nicht gefallen, Fisicello!

Fisicello *(ruhig)* Ja, das kann passieren. Lucia ist anders.

17. BILD: ESMERALDA STIRBT

Mitten in die drohende Keilerei kommt Don Luigi mit Capriato.

Capriato *(brüllt)* Ruhe! Seid endlich ruhig! *(Es tritt Stille ein. Alle schauen auf Don Luigi).*

Don Luigi Mama Esmeralda ist soeben gestorben. *(Er nimmt seinen Priesterhut ab.)*

Betretenes Schweigen, Hände falten, Mützen abnehmen, Stille. Während des Liedes verschwinden Lucia und Carmen. Später auch Vesso.

No. 9 – Lied – Kinder und Luigi: «Schwing' die Flügel, kleine Seele»

Schwing' die Flügel, kleine Seele
fliege weit und hoch hinaus.
Mögen Engel dich geleiten
auf dem Weg zum Vaterhaus.

Keine Schmerzen, keine Leiden
haben jetzt noch ein Gewicht
Nun erhebe dich, kleine Seele
aus dem Dunkel auf ins Licht.

Ja, ich werd dich vermissen – jede Stunde, jeden Tag.
Doch ich will nicht vergessen – all das, was ich an dir mag.
Nein, ich kann es nicht fassen – viel zu früh musstest Du geh'n
Doch ich kann's kaum erwarten – bis wir uns dort wiederseh'n!

Meine Tränen, flüssig Liebe,
werden nicht umsonst geweint.
Unsre Träume, unsre Hoffnung
werden wahr in Ewigkeit.

Schau: Im Haus unsres Vater – sind noch viele Zimmer frei.
Und du wirst dort erwartet – klopf ruhig an und tritt dann ein!
Unsre Zeit war bemessen – war gezählt und ist vorbei.
Flieg nun hoch, kleine Seele! – Gute Reise! Ich geb' dich frei!

Auf den Schwingen einer Liebe
die dich hielt dein Leben lang
schwebst du nun zum Paradiese;
ja, das Leben fängt erst an.

Sei geführet, sei geleitet
sei willkommen im Sonnenschein,
du hast Flügel, lerne fliegen,
kleine Seele: fliege heim!

18. BILD: DROHENDES UNHEIL

Noch Stille. Plötzlich poltert Signore Pavone ins Haus, vor Trauer außer sich.

- Pavone *(zu Don Luigi)* Jetzt haben sie es geschafft. Sie haben sie in den Tod getrieben! Sie, Ihre Kirche und die ganze Arbeit! Diese nervtötenden Kinder und die ewigen Sorgen haben sie das Leben gekostet!
(zu den Kinder) Aber das sag ich euch: Das werdet ihr mir büßen! In einer Woche seid ihr hier alle verschwunden! Das ist jetzt mein Haus. Verstanden? Mein Haus! Ein Haus ohne Kinder, verlogene Priester und schlechtes Gewissen!
- Fisicello *(vorsichtig)* Mama Esmeralda wollte das Haus...
- Pavone *(außer sich)* Nenn sie nicht *Mama!* Sie ist nicht deine Mutter!
- Fisicello *Signora* Esmeralda wollte uns das Haus vermachen. Es wird doch irgendwo ein Testament geben, in dem sie...
- Pavone Es gibt kein Testament! Und selbst, wenn! *(Ab.)*

Schweigen.

Don Luigi Ich werde nach Mailand fahren und den Bischof um ein anderes Haus bitten. Vielleicht hat er in Mailand ein Haus für uns.

Carlo Aber das Testament...?

Don Luigi *(wütend)* Es gibt kein Testament! Du hast Signore Pavone doch gehört!? Wir haben nichts! *(Wirft seinen Hut wütend auf den Boden)* Es ist aus! *(Erschrickt über sich selbst, hebt den Hut auf und murmelt)* Entschuldigung. *(Ab.)*

Tanz No. 6 – Trauertanz

Ende II. Akt

III. AKT

19. BILD: IST DAS LIEBE?

Während des Liedes stehen die drei Jungs und die drei Mädchen auf entgegengesetzten Seiten der Bühne, nur sie im Scheinwerferlicht, alles andere ist dunkel. Sie klagen über die Unannehmlichkeiten des Verliebtseins und gehen nur widerwillig Schritte auf einander zu.

Lied No. 10 – Fisticello & Lucia, Gino & Leonetta, Carmen & Carlo: «Ist das Liebe?»

Fisticello, Carlo und Gino – und Lucia, Carmen und Leonetta – singen das Lied jeweils als zwei Dreiergruppen, d.h. sie sehen die andere Gruppe, singen aber nur zueinander.

Verse A

Gino Ich fühl mich so, als wenn ich Fieber hab
ja, gestern war ich noch normal.
Fisticello Doch heute fühlt sich alles seltsam an
hab ich die Pest, die Cholera?
Carlo Mein kluger Kopf, der meldet: »Notbetrieb!«
und stellt sein Denken ein, fatal!
Alle Was ist denn bloß mit meinem Körper los?!
Ich bin echt krank, tatü – tata!

Verse B

Leonetta Ist das Liebe? Weiß ich, ob es sowas gibt?
Lucia Ich glaub, ich fliege! Bin ich wirklich echt verliebt?
Carmen Ist das Tollwut? Es fühlt sich, glaub ich, fast so an.
Alle: Es ist voll gut! Dass es sowas geben kann!

Flöten – E-Gitarren – Intermezzo

Im Flöten-Part nähert sich Fisticello (mit Rose) den Mädchen, beim E-Gitarren-Teil verlässt ihn der Mut und er flieht, die anderen Jungs halten ihn zurück. Bei den Mädchen ist es umgekehrt: Im Flöten-Teil verdrückt sich Lucia langsam, im E-Gitarren-Part holen die anderen Mädchen sie gewaltsam zurück. Carmen überreicht Lucia ein Messer - zur »Selbstverteidigung« (siehe Plakatmotiv).

Chorus A – Alle (2x)

Ich weiß nicht, ob das Liebe ist,
ich weiß nur ganz genau:
Im Kopf wird's mau, im Magen flau
ich hoffe, es hört wieder auf.

Modulation C – D

Verse A

Leonetta Mein armes Herz schlägt laut, setzt aus, klopft hohl
es macht nicht das, was es soll
Carmen Ich habe Hunger und bin satt zugleich
mein Magen knurrt und ist doch voll
Lucia Irre Gedanken kreisen, laut und schrill
im Nacken juckt's und zwick't wie toll
Alle Und das soll nun die große Liebe sein?!
Wir haben echt die Schnauze voll!

Verse B

Gino Das ist Liebe! Meine Mutter sprach davon.
Carlo Ich wünscht', es bliebe! So steht's schon im Lexikon!
Fisicello So ist Verliebtsein! Ich bin stark und doch verletzt!
Alle Das ist Liebe! Warum weiß ich das erst jetzt?!

Flöten – E-Gitarren – Intermezzo

Ähnlich wie im ersten Intermezzo, nur umgekehrte Rollen: Carlo will sich verdrücken und wird zurückgeholt; Carmen (mit Boxershorts) nähert sich und will wieder weg... etc.

Chorus B – Alle (2x)

Man sagt, dass das die Liebe ist,
doch weiß ich es genau?
Mein Herz klopft laut, hab Gänsehaut
So wird mir doch der Tag versaut.

Modulation D – Es

Bodennebel – ein Engel hinter jedem Sänger, der sie zueinander schiebt – alle sechs treten hervor, schauen sich gegenseitig an und singen nun einander zu:

Chorus C – Alle (2x)

Ich weiß jetzt, dass das Liebe ist,
und ich spür ganz genau:
Im Regengrau, im Himmelblau:
Die Liebe, die hört niemals auf!

Alle summen die veränderte Melodie, evtl. paarweise beim Tanz

Zum Ende des Liedes wird die Paarbildung (Fiscello & Lucia, Carmen & Carlo, Gino & Leonetta) vorweggenommen. Danach jedoch Trennung, peinliche Blicke und Rückkehr in die bisherigen Verhaltensmuster.

20. BILD: VERRÄTER & VERBÜNDETE

Bühnenmitte. Vesso (mit Seduccio) fängt Leonetta bei einer Besorgung ab.

Leonetta *(will vorübergehen)* Hi!

Vesso Hallo, Schöne!

Seduccio stößt in berichtigend an.

Vesso Äh – ich meinte: Hallo! Schöne Grüße von Gino!

Leonetta *(bleibt stehen)* Von Gino? Was ist mit ihm?

Vesso Hm – die Frage ist eher, was mit dir ist? Du hast dich da wohl kräftig in jemanden verliebt.

Leonetta In Gino? – Naja, er ist süß und nicht so wie die anderen.

Vesso *(lacht)* Da hast du Recht. Er ist nicht so wie die anderen. *(Ernst)* Während alle anderen – mich miteingeschlossen – deine Schönheit nur bewundern, kann Gino mit dir offensichtlich überhaupt nichts anfangen.

Leonetta Wieso? Ich verstehe nicht... – Solltest du mir nicht etwas von Gino ausrichten?

Vesso Eigentlich nicht; nicht viel. Außer, dass er dich eine »hässliche Kröte« genannt hat. *(Geht vergnügt)* Mehr eigentlich nicht!

Leonetta *(starrt vor sich hin und wiederholt)* »Hässlich«. – Gino findet mich hässlich...

Tanz No. 7 – Allein

Verrat durch Vesso und nachdenkliche Leonetta als Standbild / Pantomime, dazu: Ausdruckstanz.

21. BILD: EIN PLAN

In der Casa. Während die Kinder sich irgendwie beschäftigen, winkt Fisicello Carlo zu sich. Vesso belauscht die beiden.

- Carlo Was ist...?
- Fisicello Lucia weiß, wo der dicke Pavone das Testament versteckt hat. Und *(er holt einen kleinen Schlüssel aus seiner Hosentasche)* sie hat mir sogar den Schlüssel zu seinem Schreibtisch besorgt.
- Carlo Du willst...?
- Fisicello *(nickt)* Heute Nacht. Wenn alle schlafen. Es darf keiner von den Jungs etwas erfahren – wenn es schief geht, komm nur ich vors Gericht.
- Carlo *(nickt ebenfalls)* Aber ich? Ich komme mit...
- Fisicello Du bleibst hier und passt auf die Kinder auf.
- Carlo *(schluckt, nickt dann aber)* Wenn du meinst.

Vesso entfernt sich unauffällig. Er läuft in die Bühnenmitte und trifft dort einen Wachtmeister. Vesso erzählt ihm (nicht hörbar); schließlich ergreift der Wachtmeister seinen Helm und mit der anderen Hand Vesso und verlässt die Bühne nach links. Ablende.

Aufblende. Weiter in der Casa.

- Carlo *(zu Fisicello)* Es ist Zeit, die Kinder ins Bett zu schicken. Don Luigi ist noch nicht zurück. Deine Aufgabe.
- Fisicello *(zu Carlo)* Die hören doch niemals auf mich. *(Laut zu allen)* Freunde! Zeit zum Schlafen! Ich bin für euch verantw...

Noch bevor Fisicello zuende gesprochen hat, liegen alle in den Betten und sind absolut still.

- Fisicello Wow. Das ging ja flugs. *(Er und Carlo legen sich ebenfalls ins Bett – einander Zeichen gebend).*

22. BILD: NÄCHTLICHER AUFBRUCH

Ablende. Aufblende. Alle schlafen scheinbar. Fisicello und Carlo im Flüsterton:

- Fisicello Carlo! *(etwas mehr Druck)* Carlo!
- Carlo *(taucht direkt neben Fisicello auf)* Psst. Alles klar.
- Fisicello Es kann losgehen.
- Carlo Jawohl. Sie schlafen alle. Viel Glück.
- Gino Viel Glück! *(Fisicello erschrocken – macht dann Zeichen, er möge*

sich wieder hinlegen. Ähnlich im Folgenden...:)

- Fernando Und wenn dich einer fragt, denk an den Jupitermond Kallisto. Das zieht immer.
- Antonio Vergiss nicht einen Kamm...! (*Zieht einen aus der Tasche*) Du kannst auch meinen haben. Wenn du vor Gericht stehst, musst du einen gepflegten Eindruck machen!
- Claudio (*reicht ihm ein Seil*) Hier – damit du über die Mauer kommst!
- Fisicello Seid ihr alle verrückt geworden...?! – So hoch ist die Mauer zur Villa doch gar nicht, da sind wir doch schon ein paar Mal ohne Seil drüber geklettert! Beim letzten Mal sogar mit Kuchen!
- Claudio Sicher ist sicher. Ach, am besten komme ich mit.

Alle (!) Kinder erheben sich wie auf Kommando, nehmen sich diverse Utensilien und stehen ebenfalls bereit.

- Carlo (*scheinbar hilflos die Arme ausbreitend*) Also, wenn ich auf die Kinder aufpassen soll, muss ich wohl auch mit. Wenn alle mit dir gehen.
- Fisicello (*droht Carlo*) Du hast es ihnen verraten!
- Carlo Nein, nein, ehrlich nicht. Ich habe mit keinem darüber gesprochen! Mit **gar keinem!** – Nur mit Claudio.
- Claudio Und ich mit Fernando.
- Fernando Und ich mit Antonio.
- Fisicello (*zu Gino*) Und Antonio hat es Capriato erzählt und Capriato dann dir, stimmt's?
- Gino Nein, ich wollte selbst los. (*Alle erstaunt. Er rechtfertigt sich*) Immer nur Kuchen stehlen macht dick.
- Carlo Willst du etwa behaupten, ich sei dick!?
- Fisicello Dafür haben wir jetzt keine Zeit. Wir müssen los.
- Carlo Also – kommst du nun mit?
- Fisicello Ob ich mitkomme?! Das war von Anfang an **mein** Job!

23. BILD: VERBÜNDETE

Carlo gibt ein militärisches Zeichen – »folgt mir«. Sie verlassen die Casa. Vor dem Haus steht Carmen.

- Carmen Bist du nun total verrückt geworden, Fisicello? Du kannst doch nicht mit der ganzen Bande auf Raubzug gehen – beim Pavone! Der bringt euch um!
- Fisicello (*zu Carlo*) Du hast auch mit Carmen geredet...!
- Carlo Nein, wirklich nicht. Ich würde doch nicht mit Carmen... (*Carmen macht einen Schritt auf ihn zu, Carlo zuckt und fährt eingeschüchtert fort*) ...ich meine, nicht in diesem Fall!

- Carmen *(zu Carlo)* Zu dir komme ich noch. *(zu Fisticello)* Fisticello! Denk doch an Don Luigi! Du ruinierst ihn, wenn Du erwischst wirst. Ihr seid eine einzige Enttäuschung für unseren Pfarrer!
- Fisticello Carmen – Don Luigi ist *euer* Pfarrer und auch *unser* Padre. Ich will ihn nicht in die Bredouille bringen, sondern helfen. Ich würde doch niemals stehlen *(Claudio will protestieren, Fisticello schiebt ihn beiseite)*, aber weißt du einen anderen Ausweg? – Außerdem habe ich den Schlüssel zum Schreibtisch. Es wird also kein Einbruch. Nur eine nächtliche Hausdurchsuchung.
- Carmen *(taxierender Blick – kurze Überlegung – Nicken)*. Na gut. Dann also zu dir. *(Sie wendet sich Carlo zu, der beinahe in den Boden versinkt)*. Du hast mich einen klobigen Ackergaul genannt...! Na?
- Carlo Ach komm, du weißt doch, dass ich Pferde liebe. Und dich mag ich auch.
- Carmen Das mit dem Ackergaul geht ja noch. Aber klobig!?!
- Carlo Ich mag auch klobige Pferde. Sehr gerne sogar. Die sind nicht so eingebildet und sehen vielleicht nicht so toll aus. Aber sie sind... äh... praktisch!
- Carmen Na toll. – Hm. – Du magst mich?
- Alle: Nun sag's schon!
- Carlo Ja, schon, irgendwie. Du bist so schön unkompliziert.

Leonetta und Lucia erscheinen urplötzlich, haben offensichtlich das bisherige mitbekommen. Ebenso plötzlich tauchen alle anderen Fuoris aus dem Nichts auf.

- Carmen *(zu Lucia)* Schön unkompliziert. *(zu Leonetta)* Er hat »schön« gesagt.
- Carlo Und jetzt komm. Wir haben einen Job zu erledigen.
- Leonetta Was für einen Job?
- Fisticello *(fassungslos über das Erscheinen von Lucia und Leonetta)* Sagt mal – kommt jetzt das ganze Dorf mit?! Habt ihr eine Zeitungsannonce aufgegeben?
- Gino *(zu Leonetta)* Lucia *(er zeigt auf sie)* weiß, wo Signore Pavone seine Dokumente aufbewahrt; sie hat sogar einen Schlüssel vom Schreibtisch. Wir sichern das Testament!
- Carmen Lucia...? Ich glaube es nicht! Du hast denen die Schlüssel gegeben? Du verrätst deinen eigenen Vater?
- Fisticello (und alle) Was!? Pavone ist dein **Vater!**?!
- Lucia *(wütend)* Konnte ich mir vielleicht meinen Vater aussuchen?!
- Fisticello Dann hat Vesso also Recht gehabt. Man kann euch Fabrikantenkinder nicht trauen. Auch Lucia nicht. Vor allem Lucia nicht.
- Carmen *(will Fisticello einen Schlag versetzen, Carlo hält sie zurück)*.
- Carlo Fisticello, jetzt denk doch mal nach. Wenn Lucia nicht auf unserer Seite wäre, hätte sie dir vielleicht verraten, wo das Testament liegen könnte?
- Fisticello Eine Falle... Vielleicht will sie mich in eine Falle locken?

Lucia Mein Vater hat mich vor die Türe gesetzt. Direkt nach meiner Geburt. Er hat mich zu meiner Tante geschickt, weil er mich nicht mehr haben wollte. Ich würde ihn von der Arbeit abhalten...! Ich, seine eigene Tochter! Dabei hätte ich sogar zurückkommen können – neulich. Aber ich habe es abgelehnt! Und wisst ihr warum? Weil er von mir verlangt hat, eure kleinen Verbrechen zu verraten, damit er Don Luigi hätte vertreiben können. Zuerst wollte ich ja – nur zu gern – aber dann habe ich es nicht übers Herz gebracht. Als ich mich geweigert hatte war es wieder aus mit seiner Liebe zu seiner Tochter. *(Lucia kämpft mit den Tränen und wendet sich ab)*

Fisicello *(schaut Carmen und Leonetta an. Dann Alessandro, Luisa und Stefano)* Stimmt das?

Alle nicken. Carlo stellt sich zu Carmen. Alle bedeuten durch die gleiche Geste, dass Fisicello nun bitteschön Lucia trösten soll. Fisicello nimmt seine Mütze ab und reicht Lucia wortlos die Hand. Lucia schlägt zögernd ein. Evtl. Umarmung. Alle nehmen ein Taschentuch und schnäuzen sich oder tupfen sich imaginäre Tränen.

Gino *(zu Leonetta)* Und was ist mit dir?

Leonetta *(weicht zurück)* Was soll mit mir sein?

Gino Jetzt bist du dran, mir irgendwelche Vorwürfe zu machen oder Geheimnisse aus deiner Vergangenheit zu verraten. So wie bei Carlo und Fisicello. Warst du früher mal bei der Mafia?

Leonetta Schlimmer. *(holt Luft)* Du hast gesagt, ich sei eine hässliche Kröte! *(dramaturgische Pause. Luft raus – locker weiter)* Nun, seitdem weiß ich, dass du *mich* magst – und nicht bloß mein Gesicht. Danke. *(Schaut auf die anderen, fröhlich:)* Es ist also alles in Ordnung. Alles bestens. Nichts passiert. Fangen wir an? *(Sie lässt den sprachlosen Gino völlig unbeachtet stehen).*

Lied No. 10 – Reprise – Fisicello, Lucia, Gino...: «Ist das Liebe?»

Verse

Gino Ja, das ist Liebe! Meine Mutter sprach davon.
Carlo Ich wünsch, es bliebe! So steht's schon im Lexikon!
Fisicello So ist Verliebtsein! Ich bin stark und schwer verletzt!
Alle Das ist die Liebe! Warum weiß ich das erst jetzt?!

Chorus C

Alle: Ich weiß jetzt, dass das Liebe ist,
 und ich spür ganz genau:
 Im Regengrau, im Himmelblau:
 Die Liebe, die hört niemals auf!

Alle: Ich weiß jetzt, dass das Liebe ist,
 und ich spür ganz genau:

...

Abbruch mitten im Lied durch Stefano

Stefano Stopp! Schluss! – Können wir mal mit der ewigen Singerei aufhören und uns jetzt um das Testament kümmern?

24. BILD: AUF DEM WEG

Beide Banden arbeiten nun zusammen, sie schleichen im Halbdunkeln über die Bühne (von rechts – der Casa – nach links, zur Wohnung von Pavone), vorne Fisicello.

Fisicello Also los – aber leise!

Alle halten sich den Finger vor den Mund, treten leise auf

Fisicello Langsam – ruhig!

Die Gruppe geht in Zeitlupe.

Carlo Ich habe Angst im Dunkeln!

Alle Psst!!

Fisicello Los – weiter!

Alessandro Ich muss auf Klo.

Alle Psst!

Ein Geräusch.

Fisicello Stopp – was war das?

Carmen Mir ist mein Taschenmesser runter gefallen!

Alle Psst!!

Fisicello So geht das nicht! Capriato! Schau, ob die Luft rein ist!

Capriato Warum ich?

Alle Feigling!

Lucia *(ist schon vorgeschlichen, steht schon an der Tür)* Die Luft ist rein – ihr könnt kommen.

Fisicello Lucia?!

Alle Psst!

Fisicello *(Plötzlich)* Zurück!

Alle stellen sich in eine Reihe auf und gehen einen Schritt zurück ins Dunkel. Von links nach rechts rennt zunächst der eine Wachtmeister, in etwas Abstand dann der zweite Wachtmeister, die Bühnen entlang.

1. Polizist Nun komm schon!
2. Polizist Bist du dir sicher?
1. Polizist Der Kleine hat es mir erzählt. Wir müssen sofort zu Richter Scarlatti!

Beide über die Bühne, die Reihe der Kinder entlang, ohne sie zu bemerken. Mit Abstand rennt Vesso genüsslich hinterher. Alle drei ab.

- Fernando War das nicht gerade Vesso?
Antonio Haben die beiden ihn verhaftet?
Fernando Sah eher so aus, als wenn er die Polizei verfolgen würde.

Fisicello gibt Kommando, und alle treten wieder einen Schritt nach vorne und schleichen weiter. Wieder Stop-Kommando, wieder stehenbleiben und zurück ins Halbdunkel. Nun erscheint Ella links mit einem Leuchter in der Hand.

- Ella Ich habe hier doch etwas gehört...!

Von rechts kommt ein Polizist zurück gerannt – quer über die Bühne, um nach links zu verschwinden. Ella verdrückt sich ebenfalls einen Schritt zurück und tritt Fernando auf den Fuß. Er stöhnt »Au!«, Ella erschrickt sich und stößt einen spitzen Schrei aus, der Polizist im Weiterrennen ruft »Entschuldigung!«.

Ella bemerkt nun auch die anderen Kinder.

- Ella Was...?

Sie bekommt ein vielstimmiges »Psst!« als Antwort. Die Kinder erklären ihr – ohne Worte – was sie vorhaben, Ella versteht und schließt sich den Kindern an.

- Fernando Jetzt fehlt nur noch Metzger. Dann sind wir komplett.

Während die Gruppe die Bühne Richtung Wohnung des Pavone verlassen, schließt sich ihnen unbemerkt der Metzger an. Zum Publikum macht er ein Zeichen (Finger vor dem Mund): Psst!

25. BILD: VERGEBLICHER VERSUCH

Zunächst ohne Worte bzw. in der Improvisation: Die Kinder brechen in die Villa Esmeralda ein.

- Fisicello: So, Lucia – hier ist der Schreibtisch! Der Schlüssel!

Alle starren gebannt auf den Schreibtisch – die Lade öffnet sich langsam – und ist leer!

- Lucia: Was? Das kann doch nicht – ich war mir so sicher!
Capriato: So leicht geben wir nicht auf! Durchsucht das ganze Zimmer!
Fisicello: Genau – dreht hier alles auf links!

Carlo: Irgendwo muss das Testament doch versteckt sein.

Alle machen sich auf die Suche, werden allerdings von Signore Pavone (im Nachthemd und mit einem Schrotgewehr, gefolgt von dem Hausdiener) erwischt. Im Tumult geht das an der Wand hängende Marienbild zu Bruch. Gino hebt das Bild auf, alle Kinder wollen verschwinden.

Don Luigi stürmt herein.

Don Luigi *(außer Atem)* Hier seid Ihr! Ich habe Euch schon überall gesucht! Ich komme gerade aus Mailand... *(sieht Pavone mit dem Gewehr auf ihn zielend. Er hebt die Hände)* Oh. Oh!

Gino dreht das Bild, wie zur Abwehr, und glaubt, im Schutz des Bildes unbemerkt zur Haustür kommen zu können. Die Bühnenszene klärt sich: Links Pavone mit Hausdiener, in der Mitte Gino mit Bild, rechts in der Bürgerwohnung Don Luigi, dahinter Fisticello & Lucia und die Kinder und Ella, z.T. noch vor dem Haus.

Signore Pavone *(das Gewehr sinken lassend, zu seinem Hausdiener sprechend)* Da sieht man nun den Beweis, dass dieser Don Luigi keinen Erfolg bei der Erziehung der Kinder hat. Er ist einfach nur ein Versager. Er hat meine Mutter auf dem Gewissen und letztlich auch diese Kinder.

Don Luigi Signore, glauben sie mir, diese Kinder sind gute Menschen. Sie wollten niemanden etwas Böses, sie haben nur versucht, ihr Haus zu retten.

Pavone Sie unterstellen mir, ich hätte den letzten Willen meiner Mutter verraten? Dann hätte Euer Einbruch ja noch einen Sinn gehabt. *(Er stellt das Gewehr beiseite)* Glaubt mir, es gibt kein Testament! Ich habe alles abgesucht! *(Ironisch)* Und weil meine Mutter niemandem irgend-etwas vermacht hat, seid ihr alle nichts anderes als simple Verbrecher.

Fisticello Das sollen wir Ihnen glauben...? Niemals.

Pavone Du brauchst mir überhaupt nichts zu glauben. So oder so: Ich habe kein Testament – ihr aber auch nicht. Und deshalb ist mit dem Versteck-Spiel auf dem Bauernhof jetzt Schluss. Übermorgen seid ihr alle verschwunden.
Vielleicht hätte ich ja noch etwas Erbarmen mit euch gehabt – aber nicht mit Kindern und Priestern, die mein Haus ausrauben wollten! So nicht!

Don Luigi Natürlich... Nun, da kann man nichts machen. Kinder, gehen wir? *(zu Pavone)* Entschuldigen Sie die Störung... ich meine, den Einbruch – also das Chaos hier... *(vollkommen hilflos und überfordert)* ..es ist wirklich alles sehr chaotisch und verwirrend... Heilige Maria!

Die Kinder glauben, alles sei verloren, und verlassen langsam das Haus. Gino bietet Signore Pavone das Bild an:

Gino Hier, ich habe es kaputt gemacht, aber ich werde die Madonna reparieren.

Pavone Ach, geh mir weg mit der albernem Madonna! Die kannst du geschenkt haben!

- Gino *(erfreut, weil er die Ironie nicht versteht)* Oh, danke!
- Fisicello *(niedergeschlagen)* Es ist alles meine Schuld. *(Don Luigi nickt traurig)*.
- Lucia Nein, meine! Schließlich habe ich dich auf diese Idee gebracht. *(Don Luigi nickt erneut)*.
- Carlo Naja, im Grund ist es ja Carmens Schuld... *(Luigi nickt wieder. Böser Blick von Carmen)* – Ist schon gut, war nur ein Scherz.

26. BILD: DIE HILFE DER MADONNA

Alle außer Gino machen sich auf; Gino steht noch immer in der Wohnung und studiert die Rückseite des Bildes. Fisicello ruft Gino – alle drehen sich zu Gino um und fordern ihn auf, mitzukommen. Der starrt auf die Rückseite des Madonnenbildes:

- Gino He, das Wort kenne ich. Da steht »T – test – amen – t«. »Testament«! Aber es steht nicht dabei, ob es das Alte oder das Neue Testament ist. Seltsam.

Alle Das Testament!

Alle (soweit möglich) stürmen auf Gino los. Pavone ist allerdings als Erster dort und entreißt Gino das Bild. Gino strahlt ihn dennoch an:

- Gino Ich kann lesen!

Scarlati stürmt herein, mit zwei Wachtmeistern, hinter ihm Vesso.

Vesso Da sind sie! Hab ich doch gesagt!

Scarlati Was ist hier los?

Alle *(zeigen auf das Bild:)* Das Testament!

Scarlati winkt mit richterlicher Autorität Pavone zu sich und lässt sich das Bild (von Pavone widerwillig) aushändigen.

Gino Ich hab es nicht geklaut, der da *(zeigt auf Pavone)* hat es mir geschenkt!

Don Luigi Man sagt nicht »der da«! Auch nicht zu dem da...

Hausdiener Euer Ehren, was der Kleine sagt, stimmt. Ich war dabei! Signore Pavone hat ihm das Bild vorbehaltlos geschenkt. *(Er räuspert sich und freut sich, seinem Herrn in den Rücken gefallen zu sein.)*

Scarlati liest das Testament vor.

Scarlati *(vorlesend)* Im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte ordne ich, Esmeralda Pavone, für den Fall meines Ablebens Folgendes an: Der alte Gutshof, der zur Zeit von Padre Don Luigi genutzt wird, geht auf immer und vollständig in den Besitz der Kirche über und darf nur als Haus und Heim für obdachlose Kinder genutzt werden. *(Jubel, der Hof ist gerettet. Scarlati winkt zur Ruhe)* Meiner treuen Dienstmagd

Ella Fitzgerald vermache ich mein Bargeld und meinen Schmuck. Sie erhält außerdem eine lebenslange Rente, solange sie im Hof des Don Luigi als Köchin und Haushaltshilfe tätig ist. *(Ella jubelt – ganz unstandesgemäß)*. Meinem Enkelkind, Lucia Pavone, vermache ich unseren Reiterhof, den sie leiten soll, sobald sie volljährig ist.

Lucia *(zu Pavone)* Siehst Du? Das Leben ist doch ein Ponyhof!

Scarlatti *(weiter lesend)* Meinem Sohn vermache ich unsere Villa in der Hoffnung, dass er sie mit neuem Leben füllt und nicht nur mit Geld und goldenen Gegenständen. – Unterschrift: Signora Esmeralda Pavone.

Allgemeiner Jubel. Scarlatti gratuliert Don Luigi und bedankt sich bei Vesso.

Scarlatti Nun, Padre, das haben Sie zwar nicht verdient, aber der Hof gehört nun rechtmäßig Ihnen. Gut, dass ich rechtzeitig hier sein konnte, um diese Situation zu klären. *(zu Vesso)* Dank dir, mein Lieber!

Alle umarmen Vesso, der nicht versteht, warum er ein Held ist und kein Verräter. Seduccio will ihn mitnehmen, aber Vesso stößt Seduccio zurück und wird Teil der jubelnden Casagruppe. Seduccio ab.

Pavone gibt sich geschlagen («Tja – nun... also!») und reicht Don Luigi die Hand. Don Luigi weiß mit der ausgestreckten Hand nicht so wirklich etwas anzufangen und kramt aus seiner Soutane wie zufällig die Wurst, die er Pavone in die Hand drückt. Scarlatti schaut entsetzt – alle Kinder jubeln.

Metzger Da ist sie – die Wurst!

Der Metzger wird durch die zum Bühnenrand stürmenden Kinder in den Hintergrund gedrängt. Sie singen die Wurst-Reprise.

Lied No. 6 – Reprise – Alle: »Es ist Wurst, was aus uns wird«

Verse

Gino Hast du Glück im Leben sagt man: »Du hast Schwein!«
Luigi Keiner sagt mehr spöttisch zu dir: »Du bist klein!«
Leonetta Doch ob groß, ob dick, ob klein,
Lucia gütig, arm, oder gemein:
Alle Eine Wurst, die macht Durst, das muss nicht sein! *(alle lachen)*

Chorus – Alle

Wir ham Durst, richtig Durst, das muss nicht sein!
Das liegt an der Leberwurst ganz allein.
Drum schenk uns vom weißen Wein
einen guten Schluck nun ein:
(lallend) Dann ist Wurscht, einfach Wurscht was sonst noch wird!

Es ist Wurst, was sonst noch wird, einfach Wurst.
Es ist Wurst, was sonst noch wird, Leberwurst.
Drum schenk uns vom weißen Wein
einen guten Schluck noch ein:
Dann ist Wurst, einfach Wurst was sonst noch wird!

Licht aus. Vorhang.

27. BILD: EPILOG

Vor dem geschlossenen Vorhang: Gino und Don Luigi treten von verschiedenen Seiten her auf. Sie beginnen das Schlusslied, mit jedem Vers tritt ein weitere Charakter auf, evtl. auch zu zweit. Schließlich Vorhang auf. Zunehmend komplettierendes Tableau.

Lied No. 11 – Finale – Alle: «Alles wird gut!»

Intro

Am Ende wird alles, am Ende wird alles, am Ende wird alles doch gut!

Verse 1

Einer Der Kühlschrank leer – die Milch ist fort? Alle Alles wird gut!
Einer Die Fensterblumen sind verdorrt? Alle Alles wird gut!
Einer Ein Flächenbrand im Nachbarort? / Vertraue mir – darauf mein Wort:
Alle Warte bis zum Schlussakkord! / Dann wird alles gut!

Verse 2

Einer Dein Schuldenberg – ein Weltrekord? Alle Alles wird gut!
Einer Der Schweinebraten – voll verschmort? Alle Alles wird gut!
Einer Ein Rippenbruch beim Handballsport? / Vertraue mir – darauf mein Wort:
Alle Warte bis zum Schlussakkord! / Dann wird alles gut!

Chorus A

Alle Alles, ja alles wird gut.
Alle, ja alles wird gut.
Wirf nicht deine Hoffnung fort / Vertraue mir – darauf mein Wort:
Warte bis zum Schlussakkord! / Dann wird alles gut!

Midtro

Am Ende wird alles, am Ende wird alles, am Ende wird alles doch gut!

Verse 3

Einer	Dein Zahnarzt hat sich echt verbohrt?	Alle	Alles wird gut!
Einer	Im Goldfischglas gab's 'n Massenmord?	Alle	Alles wird gut!
Einer	Die Katze im Aquarium / bringt alle deine Fische um?		
Alle	Wart' es ab, und sei nicht dumm: / Alles wird gut!		

Chorus A

Alle Alles, ja alles wird gut. (Rap: Gut, gut, das Ende wird gut!)
Alles, ja alles wird gut. (Rap: Gut, gut, das Ende wird gut!)
Wirf nicht deine Hoffnung fort / Vertraue mir – darauf mein Wort:
Warte bis zum Schlussakkord! / Dann wird alles gut!

Chorus B

Alle Am Ende wird alles doch gut! (Rap: Gut, gut, das Ende wird gut!)
Am Ende wird alles doch gut! (Rap: Gut, gut, das Ende wird gut!)
Am Ende wird alles, am Ende wird alles, am Ende wird alles doch gut!

Licht aus.

Ende der Szene.

Ende III. Akt.

ERGÄNZUNGEN

(1) *Nach dem 2. Bild (Besuch des Padre bei Esmeralda):* Pavone teilt Esmeralda mit, dass er nach dem Tod seiner Frau sein Kind in Pflege gegeben hat (keinen Namen, kein Geschlecht nennen!); er braucht den Kopf frei für die Geschäfte und hat keine Zeit und kein Herz für Kinder. (Empfehle ich nicht. Die Rolle Lucias sollte unklar bleiben)

(2) *Nach dem 7. Bild (Der Kuchenraub):* Wortarme Umsetzung des Kuchenraubes als Vorwegnahme der ähnlichen Szene am Ende (Diebstahl des Testamentes). Könnte einen schönen Rahmen-Effekt geben.

(3) *Vor dem 10. Bild (Die Wurst und die Heiligen):* Gespräch zwischen *Luigi und Scarlatti* über die Kinder, die Fabrik, Pavone und Esmeralda. Könnte zur Zeichnung des Richters als weiser Mann und zur Anreicherung der Gesamtsituation dienen.

(4) *Im 15. Bild (Kein Plan):* Das Gespräch zwischen Fiscello und Lucia ausbauen. Das Geheimnis von Lucia andeuten. Vertrauen aufbauen.

(5) *Vor dem 17. Bild (Esmeralda stirbt):* Die Mädchen tauschen sich über das Gehörte aus, sie sind entsetzt über die Treulosigkeit der Jungs (evtl. mischt Vesso mit, übertreibt aber – Gegenreaktion der Mädchen, aber ihre Haltung wird dabei nicht ganz klar).

(6) *Ebenfalls vor dem 17. Bild:* Anstatt dass nur der Tod Esmeraldas überbracht wird, könnte eine Sterbeszene (im Gespräch mit Ella / dem Sohn) eingefügt werden.

(7) *Im 21. Bild (Ein Plan):* Der Verrat des geplant Einbruchs (durch Vesso an Scarlatti bzw. zunächst den Polizisten) wird ausgearbeitet (anstelle, wie im Skript, stumm angedeutet). Evtl. stachelt Seduccio Vesso zum Verrat an.

(8) *Im 24. Bild (und 25. Bild): Einbruch bei Pavone:* Der Einbruch selbst kann (wortlos!) weiter entfaltet werden. Weitere Komplikationen einbauen; dezenter Slapstick.

In Don Luigis Bande können auch Mädchen aufgenommen werden (ist zwar anachronistisch, aber es gibt im Stück viele gewollte Brüche mit der Historie)

Sinnvollerweise ist die Pause nach dem II. Akt anzusetzen.

TÄNZE

1. Tanz: Arbeit in der Fabrik (Zu Beginn)
2. Tanz: Wandel des Hauses von einer Bruchbude zum gemütlichen Heim
3. Tanz: Traumtanz um Gino, »Geister der Vergangenheit«
4. Tanz: *Tanz der Geschenke (evtl. zum Geburtstagslied)*
5. Tanz: *Wurst-Tanz (evtl. zum Lied »Es ist Wurst was aus uns wird«)*
6. Tanz: Tanz der Trauer
nach dem Tod Esmeraldas und der Ankündigung durch Pavone
oder
Während des Liedes "Kleine Seele"
7. Tanz: *Allein*
Nach dem Verrat Vessos an Leonetta
8. Tanz: »Alles wird gut«
Gemeinsamer Suqaredance aller Beteiligten

LEITMOTIV (MUSTER)

»Wenn wir unsere Ziele mit den falschen Mitteln erreichen wollen, geht es schief. Wenn wir mit unseren eigenen Plänen am Ende sind, wird uns das Gewünschte geschenkt«

oder: Die Ironie Gottes

- Gino beleidigt Leonetta → deshalb verliebt sie sich in ihn
- Als Fisicello ratlos ist → gewinnt Lucia ihn lieb
- Carmen blitzt bei Carlo ab → bis Carlo sich bei ihr entschuldigen muss
- Alle stehlen Kuchen → und bekommen ihn anschließend geschenkt
- Vesso verrät die Banda → deshalb kann Scarlatti das Testament retten
Vesso wird deshalb integriert
- Pavone verflucht die Madonna → deshalb gerät das Testament in die richtigen Hände
- Don Luigi schafft es nicht, die Kinder zu unterrichten
→ kaum ist er weg, spielen sie ihr eigenes Heiligenspiel
- Kinder wollen Testament stehlen
→ deshalb wird es ihnen (mittelbar) geschenkt
- Die Fuoris wollen die Banda aus dem Dorf vertreiben
→ als die Banda vertrieben werden sollen, helfen sie beim Einbruch bei Pavone
- Don Luigi hilft den Kindern, nicht den Fabrikanten
→ und bekehrt schließlich auch den Fabrikanten
- Esmeralda kann das Testament nicht aushändigen, um den Sohn nicht zu verlieren
→ schließlich geschieht ihr Wille,
und der Sohn bekehrt sich
- Gino, der eigentlich nicht lesen kann
→ erkennt durch Lesen das Testament
- Nach Esmeraldas Tod verweigern einige das Gebet
→ durch den Spott der Fuoris gefordert,
beten sie erst recht!

AUSSPRACHE

Don Luigi	Donn Lu- <u>i</u> dschi
Fisicello	Fisi- <u>t</u> schello
Lucia	Lu- <u>t</u> schia
Signore Pavone	Sinn- <u>j</u> ore Paw <u>o</u> ne
Gino	<u>D</u> schie-no
Stefano	Steff <u>a</u> hno
Vesso	<u>F</u> esso
Seduccio	ßedutscho (ohne gesprochenes "i") – Wird nie ausgesprochen
Villa	<u>W</u> illa
Fuoris	Fu- <u>o</u> -ris

NOTIZEN

